MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

# Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
# 149 (1938)

477 (14.10.1938) Abend-Ausgabe A

urn:nbn:de:bsz:mh40-400695

Einzelpreis 10 Pf

# Neue Mannheimer Zeitung

## Mannheimer General-Anzeiger

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Bei Haus monatlich 2.06 Mk. und 62 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.25 Mk., durch die Post 2.26 Mk. einschl. 36 Pfg. Postbestellgeld. Hiervon 72 Pfg. Beförderungsgebühren. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 43, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, Rheinvorstadt, L. 7a Hauptstr. 68, W. Cronauer Str. 6, Rheinstr. 1. Abbestellungen müssen bis spätest 25. d. M. für folgend. Monat erfolgen.

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24051. Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Remazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 9 Pfennig, 79 mm breite Textmillimeterzeile 50 Pfennig. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigt, Grundpreise allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 9. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Abend-Ausgabe A — Freitag, 14. Oktober 1938 — 149. Jahrgang — Nr. 477

# Chvalkovsky beim Führer

## Kritik an Frankreichs Luftwaffe – Neue Hinrichtungen wegen Landesverrats

## Neue Haltung Prags

### Es will sein Verhältnis zu Deutschland vollkommen neu ordnen!

(Funkmeldung der NMZ.)

+ München, 14. Oktober.

Der Führer empfing heute in Gegenwart des Reichsaußenministers von Ribbentrop den tschecho-slowakischen Außenminister Chvalkovsky.

Der tschecho-slowakische Außenminister gab dem Führer die Versicherung ab, daß die Tschecho-Slowakei eine loyale Haltung Deutschland gegenüber einnehmen werde, wovon der Führer mit Befriedigung Kenntnis nahm.

Der Führer drückte dem tschecho-slowakischen Außenminister sein Bedauern darüber aus, daß in der Frage der ungarischen Minderheiten noch keine Lösung gefunden sei; er sprach die Hoffnung aus, daß es gelingen möge, auch in dieser Frage baldigst eine befriedigende Lösung zu finden.

### Prag wird die Konsequenz ziehen

dnb. Prag, 14. Oktober.

In den in der Tschecho-Slowakei erscheinenden Blättern nehmen die Betrachtungen über den geplanten Umbau des Staates naturgemäß viel Raum ein. So erfährt das in Preßburg herausgegebene Organ Dr. Hodzas, „Slovensky Denik",

es sei sicher, daß der neue Staat auf einer gänzlich neuen politischen und verfassungsmäßigen Grundlage die schlechten Erfahrungen der demokratischen Zeit beseitigen und ohne ideologische Hemmungen daran gehen werde, von anderen Staaten bewährte Einrichtungen zu übernehmen. Mit allen Nachbarn wolle die Tschecho-Slowakei schnell zu völliger Freundschaft kommen. Nach den bisherigen Erfahrungen mit Bündnissen werde sie äußerst vorsichtig sein.

Die Volksgruppen, die im Staat verblieben, würden sämtlich die ihnen zustehenden Rechte erhalten.

Das Blatt bemerkt zum Schluß, daß auf Grund der neuen Lage auch der Name des Staates und die Staatshymne eine Umstellung erfahren werde.

Die in Prag erscheinende Zeitung „Narodny Listy" schreibt: Die Grundlage unserer Zukunft muß Wahrheit und Realität sein, d. h. im Verhältnis zu Deutschland also unsere geographische Situation und die geopolitischen Bedingungen unserer staatlichen nationalen Existenz. Vielleicht hätte viel Unglück abgewandt werden können, wenn wir mehr Egoismus besessen hätten und weniger Verkennung für die, die uns zwar zur Erneuerung unserer Staatlichkeit verhalfen, aber uns nur als Bollwerk der ersten Linie im Falle eines Angriffs betrachteten.

Wir werden die Konsequenzen ziehen und gute Nachbarschaft sowie wechselseitigen Nutzen mit dem früheren Gegner suchen.

## Der Abbruch der Komorner Verhandlungen

### Eine ungarische Darstellung über die ungenügenden Prager Vorschläge

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Budapest, 14. Oktober.

Ueber den Verlauf der Komorner Verhandlungen wird von zuständiger ungarischer Stelle dem „Pester Lloyd" folgendes geschrieben:

Obwohl die ungarischen Grundsätze hinlänglich geklärt waren, kam es bei den Verhandlungen zu einem außerordentlich heftigen Kampf schon um die Frage der Uebergabe von Ipolysag und Esztergom. Es muß festgestellt werden, daß die ersten Gegenvorschläge der tschecho-slowakischen Delegation zur größten Ueberraschung der ungarischen Vertreter von einer Gebietsabtretung nichts wissen wollten, sondern den Ungarn lediglich die Autonomie im Rahmen des tschechischen Staates anboten. Natürlich mußte dieser als nicht ernst anzusehende Vorschlag von vornherein abgelehnt werden.

Das zweite Angebot der tschecho-slowakischen Abordnung erstreckte sich nur auf einen kleinen Bruchteil der ungarischen Gebiete und zwar auf die Schütt-Insel bis zur kleinen Donau. Die nördlich davon und überhaupt nördlich der ungarisch-tschecho-slowakischen Grenze liegenden großen ungarisch bevölkerten Gebietsteile dagegen hätten bei der Tschecho-Slowakei verbleiben sollen und außer Komorn wäre keine Stadt zurückgegeben worden, ja sogar auch Komorn sollte ein Freihafen für die Tschecho-Slowakei bleiben. Diese Haltung zeigt, daß die tschechische Regierung im Gegensatz zu den von ihr selbst angegebenen Prinzipien ungarische Gebiete unter ihrer Herrschaft behalten wollte.

Am Donnerstag hat dann die tschechische Regierung einen dritten Vorschlag vorgelegt, der dem erwähnten Bruchteil der ungarischen Gebiete ein weiteres Fragment hinzufügte. Doch war die dabei geltend gemachte prinzipielle Grundlage wieder unannehmbar, da sich die Tschechen über den klaren Volksmehrheitsgrundsatz glatt hinwegsetzten und sich auf strategische, wirtschaftliche und verkehrspolitische Gesichtspunkte berieten. Auf die ungarische Frage, ob dies das letzte Wort der tschecho-slowakischen Delegation sei, wurde weder bejahend noch verneinend geantwortet.

### Zwischenfall in Kaschau

UP. Budapest, 14. Oktober.

Die Abendblätter berichten über einen eigenartigen Zwischenfall in der Stadt Kaschau. Als in der dortigen Domkirche nach dem Gottesdienst die anwesenden ungarischen Gläubigen die ungarische Nationalhymne anstimmten, drangen Tschechen von der Straße in die Kirche ein.

Ein berittener tschechischer Gendarm drang auf dem Pferd in die Kirche ein, um das Publikum hinauszudrängen. Dabei wurde eine Frau von dem Pferd schwer verletzt.

## So wurde Großdeutschland

Deutschland bei der Machtübernahme — Januar 1933

Das Saarland wird frei — Januar 1935

Die Ostmark kehrt heim ins Reich — März 1938

Das Sudetenland wird befreit — Oktober 1938

### Wirklichkeit oder Stimmungsmache?

## Ist sie wirklich so schlecht?

### Sensationelle Klagen über den Stand der französischen Luftrüstung

Drahtbericht unsr. Pariser Vertreters

— Paris, 14. Oktober.

Die Luftfahrtkommission des Senats hat gestern eine Demarche beim Luftfahrtminister unternommen, um ihn aufzufordern, in höchster Eile alle Maßnahmen zu treffen, um die Produktion der Flugzeugindustrie zu verstärken, und um gleichzeitig den passiven Luftschutz, insbesondere durch Flugzeugabwehrgeschütze, zu organisieren. Die Senatoren machten darauf aufmerksam, daß das augenblickliche Bauprogramm für die französische Luftflotte an sich schon ungenügend und darüber hinaus noch nicht einmal völlig erfüllt worden sei.

Wie der „Matin" mitteilt, habe die französische Flugzeugindustrie beispielsweise im Monat August nur ganze 14 Flugzeuge herausgebracht, was nach dem Zeugnis des früheren Kriegsministers, General Maurin, etwa 1 v. H. der deutschen Produktion darstelle.

Die monatliche Durchschnittsleistung der französischen Flugzeugindustrie im Jahre 1938 belaufe sich auf etwa 80 Flugzeuge. Dabei betrage der monatliche Abgang, wie durch Unfälle aller Art, mindestens 50 Flugzeuge.

Man braucht sich daher nicht zu wundern, daß der Luftfahrtminister heute eine Verordnung erläßt, wonach künftig die Arbeitszeit in der Flugzeugindustrie auf 45 Stunden erhöht wird, und zwar mit Wirkung bis zum 14. April 1939. Die Ueberstunden werden mit einem Zuschlag von 0,75 Franc bezahlt.

*

So schlimm wie der „Matin" sie hier darstellt, werden die Zustände in der französischen Luftwaffe und Luftfahrtindustrie ja wohl gerade nicht sein! Es ist nicht die ungeschickteste und unwirksamste Taktik, um eine Aufrüstung populär zu machen, eine angebliche Rüstungsschwäche schwarz in schwarz zu malen. Wenn wir nicht irren, hat aber ein paar Tage vor dem Höhepunkt der tschechischen Krise der Luftfahrtminister Guy la Chambre in der Kammer erklärt, daß Frankreichs Luftwaffe es mit jeder anderen der Welt aufnehmen könne. Der Herr Minister müßte seine Abgeordneten ja greulich angelogen haben, wenn die Darstellung des „Matin" auch nur zu einem geringen Teil zuträfe!

### Englands wirtschaftliche Mobilmachung

EP. London, 14. Oktober.

Der Großrat der Vereinigung englischer Industrien (Federation of British Industries) hat den Präsidenten der Vereinigung ermächtigt, einen Ausschuß ins Leben zu rufen, der mit der Regierung in Verbindung treten und Maßnahmen erörtern soll, die folgende Zwecke zu erfüllen hätten:

1. Sicherstellung einer schnellen Durchführung der Rüstungen und der notwendigen Verteidigungsmaßnahmen Englands.

2. Gewährleistung, daß eine gewisse Uneinigkeit, die in der letzten Krise „in verschiedenen Richtungen" bestand, für den nächsten Fall einer Dringlichkeit ausgeschaltet wird.

3. Die Fühlungnahme zwischen dem neu zu bildenden Ausschuß und der Regierung soll eine Garantie dafür erbringen, daß im Kriegsfall die englische Industrie auf das schnellste und wirksamste auf Kriegsgrundlage gestellt werden kann.

## Die Völkerschlacht von Leipzig

Frühjahr 1813. Deutschland erhebt sich, um endlich nach jahrelanger Knechtschaft das verhaßte Joch napoleonischer Fremdherrschaft abzuschütteln. Rußland und Preußen haben sich zu gemeinsamem Vorgehen gegen den fremden Eroberer gefunden. Schweden und England haben Truppen und Geldmittel versprochen, noch aber stehen Oesterreich und fast alle deutschen Fürsten abseits. Von der elementaren Gewalt der Ereignisse und dem flammenden Begeisterungssturm seines Volkes mitgerissen, entschließt sich Friedrich Wilhelm endlich zu entschiedenem Handeln. Am 10. April erfolgt der Bruch mit Frankreich, ein Tag später erläßt er seinen berühmt gewordenen „Aufruf an mein Volk". Männer und Jünglinge eilen zu den Fahnen, die Sänger der Befreiungskriege, Arndt und Körner rufen zum Kampf für die Freiheit auf.

Noch im April beginnt der gewaltige Aufmarsch der Heere. Der Kriegsschauplatz ist Sachsen. Die ersten Schlachten bringen allerdings Niederlagen für die Verbündeten. Zum Glück erleidet aber Napoleon gleichfalls große Verluste, so daß er einen etwa vierwöchentlichen Waffenstillstand anbietet. Diese Pause gestattet den Verbündeten neue Rüstungen, sie bringt aber vor allem ein entscheidendes Ereignis, den Eintritt Oesterreichs in den Krieg. Trotz engster verwandtschaftlicher Bindungen zu Napoleon erkennt Oesterreichs Kaiser in diesem Augenblick seine geschichtliche Aufgabe. Er schlägt Napoleon den Rhein als Grenze vor. Als dieser ablehnt, ist die Haltung Oesterreichs entschieden. Es tritt zu den Verbündeten über.

Von Schlesien, Böhmen und von Norden her soll Napoleon, der sich mit seiner Truppenmacht in dem ihm noch treu ergebenen Sachsen befindet, eingekreist werden. So haben die Verbündeten ihren Feldzugsplan festgelegt. Strategisch am wichtigsten ist die schlesische Armee, die von Blücher, dem volkstümlichsten Helden der Befreiungskriege, geführt wird. Napoleons Hauptmacht ist bei Dresden zusammengezogen, von wo aus er in einzelnen Schlägen die

MARCHIVUM

## Zwei Landesverräter hingerichtet

dnb Berlin, 14. Oktober.

**Die Justizpressestelle Berlin teilt mit: Heute wurden die durch das Reichskriegsgericht zum Tode verurteilten Landesverräter Franz Backes aus Trier und Josef Baranek aus Ratibor hingerichtet.**

**Backes war aus Geldgier und Vergnügungssucht zu einem gefährlichen Spion geworden. Baranek hatte sich aus Gewissenlosigkeit und Gewinnsucht dem Nachrichtendienst einer ausländischen Macht verkauft. Beide Verurteilte hatten ihr verbrecherisches Handwerk bedenken- und hemmungslos über einen längeren Zeitraum hin ausgeübt. Sie haben nunmehr ihren Verrat mit dem Tode büßen müssen.**

---

Verbündeten zu vernichten gedenkt. Zuerst will er durch einen seiner Marschälle einen Schlag gegen die Nordarmee führen, dieses Unternehmen aber mißlingt. Nun versucht der Kaiser selbst sein Kriegsglück gegen Blücher. Er verläßt Dresden, so daß die Stadt von der inzwischen herangerückten böhmischen Armee bedroht wird. Nur ein Eilmarsch Napoleons rettet die Stadt. Der Rest des französischen Heeres, das Napoleon in Schlesien zurückläßt, wird von Blücher durch seinen Sieg an der Kaybach bei Wahlstatt vernichtet. Am gleichen Tage aber erleidet auch die böhmische Armee bei Dresden durch Napoleon eine Niederlage.

Inzwischen tritt eine kurze Pause in dem Ringen ein. Es ist aber nur ein Atemholen vor der letzten großen Entscheidung. York erzwingt bei Wartenburg den Elbübergang, Blücher rückt nordwärts, reiht die Nordarmee mit sich und marschiert nun mit dieser vereint gegen die linke Flanke Napoleons. Von Süden her nähert sich wieder die böhmische Armee unter Schwarzenberg. Napoleon muß Dresden räumen. Er zieht sich nach Süden zurück.

Am 16. Oktober beginnt die große Entscheidung auf der Ebene von Leipzig, eine der bedeutendsten Schlachten der Weltgeschichte. Es geht nicht nur um die Befreiung Deutschlands, sondern um die Rettung Europas vor der napoleonischen Fremdherrschaft. Die Heere der bedeutendsten Großmächte Europas unter ihren besten Feldherrn sind aufmarschiert zum letzten Entscheidungskampf.

Mit einem großen Reiterangriff Murats eröffnet Napoleon das Ringen. Schon glaubt er den Sieg in seiner Hand und befiehlt, in der Stadt Victoria läuten zu lassen, da entscheiden die Oesterreicher in der höchsten Not die Schlacht zugunsten der Verbündeten. Zur gleichen Zeit bricht Blücher, allerdings unter schweren Verlusten, im Norden gegen Leipzig durch. So beginnt sich der Ring um Napoleon langsam zu schließen. Am folgenden Tage, einem Sonntag, ruht der Kampf. Napoleon erkennt die Schwierigkeit seiner Lage, aber sein Ehrgeiz verbietet ihm, jetzt schon den Rückzugsbefehl zu geben. Er versucht es mit Verhandeln. Aber seine Waffenstillstands- und Friedensangebote weisen die Verbündeten, vertrauend auf ihr Kriegsglück, zurück. So muß der Kaiser zu neuem letzten Kampf rüsten.

Der 18. Oktober bricht an. Nach einer kalten, regnerischen Nacht ist das Wetter in der Frühe unfreundlich und neblig. Aber bald bricht die Sonne durch, die Stimmung der Truppe hebt sich. Napoleon führt seine Truppen näher an Leipzig heran. Er konzentriert seine Hauptmacht im Süden bei Probstheida. Dort steht auch seine berühmte „alte Garde". Sechsmal versuchen Russen und Preußen den Ort im Sturm zu nehmen, es ist vergebens. Inzwischen aber sind bereits große sächsische und württembergische Kontingente zu den Verbündeten übergegangen, von diesen mit Jubel begrüßt. Ein erstes nationales Fühlen hat diese Soldaten bewegt, als sie in einer der entscheidenden Phasen der Schlacht zu ihren deutschen Brüdern zurückkehrten. Und als am Abend den Verbündeten bei Paunsdorf und Schönefeld weitere Erfolge beschieden sind, da ist an einem glücklichen Ausgang des Tages für die Verbündeten nicht mehr zu zweifeln.

Napoleon hatte den ganzen Tag bei der Truppe verbracht und in der Nähe von Probstheida sein Biwak aufgeschlagen. König Friedrich Wilhelm, der österreichische Kaiser und der Zar beobachteten den Gang der Schlacht von dem „Monarchenhügel" einer kleinen Anhöhe im Südosten.

Napoleons Lage wird immer ernster. Noch in der Nacht gibt er von seinem Quartier aus in Leipzig die nötigen Anordnungen zum Rückzug, da er selbst nicht mehr an seinen Sieg glaubt. Die Stadt selbst aber will er mit rheinbündischen Truppen, Italienern und Polen so lange halten, bis der Rückzug gesichert ist. In der Stadt herrscht eine unbeschreibliche Verwirrung. Durch drei Tore strömen die flüchtenden Franzosen in die Stadt hinein, aber nur eine Straße ist im Westen für den Rückzug noch frei. Reiter und Fußtruppen jagen in buntem Durcheinander durch die Stadt, die Straßen sind verstopft, schreiend und tobend wälzen sich die Massen durch das rettende Tor. Auch der Kaiser muß sein Heil in der Flucht suchen. Kaum hat er die Elsterbrücke passiert, da wird sie noch schon gesprengt und schneidet der übrigen Nachhut den Fluchtweg ab.

Inzwischen haben am folgenden Tage die Verbündeten nach kurzer Artillerievorbereitung von drei Seiten zum Sturme angesetzt. Die letzten französischen Reserven versuchen die Stadt noch zu halten, aber nichts kann mehr jetzt den Steilauf der Verbündeten hemmen, und während sich Napoleon mit 90 000 Mann auf der Flucht nach dem Rheine befindet, muß der Rest des französischen Heeres, etwa 15 000 Mann, die Waffen strecken.

Am Nachmittag des 19. Oktober halten die drei Monarchen ihren Einzug in die befreite Stadt. „Alles drängte sich herzu", erzählt ein zeitgenössischer Chronist, „um die erhobenen, so lange ersehnten Retter zu sehen. Der Volksjubel überstieg alle Grenzen. Ein tausendstimmiges Hurra und Vivat wurde ihnen von allen Seiten zugerufen, und aus allen Fenstern wehten die friedlichen weißen Tücher!"

Mit einem Einsatz von einer halben Million Menschen war die Völkerschlacht geschlagen, der fremde Zwingherr verjagt, der Rheinbund zusammengebrochen. Groß waren freilich die Verluste, namenlos das Elend unter den Verwundeten und Kranken in der Stadt. Aber das historische Ereignis des Feldzuges war alle Verluste wert: Deutschland war frei bis zum Rheine.

Fr. W.

## Englische Vorstellungen in Tokio:

# Londoner Sorgen um Hongkong

### „Hongkong könnte eventuell in große Schwierigkeiten geraten"

dnb Tokio, 14. Oktober.

In den zahlreichen Meldungen und Gerüchten über diplomatische Schritte Englands anläßlich der japanischen Aktionen in Südchina gab der Sprecher im japanischen Außenamt eine Erklärung. Danach habe sich Englands Stellungnahme bisher ausschließlich auf persönlich geäußerte Bedenken des englischen Botschafters Craigie dem stellvertretenden japanischen Außenminister Horinouchi gegenüber am 10. Oktober beschränkt.

Einen Tag vor Bekanntwerden des Vollzugs der japanischen Landung in Südchina habe Botschafter Craigie Horinouchi auf große Schwierigkeiten, in die Hongkong durch eventuelle militärische Maßnahmen in der Nähe seiner Grenzen geraten könne, aufmerksam gemacht. Der englische Botschafter habe auch auf große Ernährungsschwierigkeiten, die für die Zivilbevölkerung der Kronkolonie entstehen könnten, hingewiesen. Hongkong erhalte den größten Teil seiner Nahrungsmittel nämlich aus dem benachbarten chinesischen Gebiet. Amtliche Aeußerungen oder Warnungen von englischer Seite lägen nicht vor.

### Die Landung in der Bias-Bucht

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Schanghai, 14. Oktober.

Der japanische Sprecher gab am Freitag zum erstenmal genauere Einzelheiten über die Landung japanischer Truppen in der Bias-Bucht bekannt. Danach erfolgte die Landung in der Aling-Bucht, im westlichen tiefsten Einschnitt der Bias-Bucht, auf einigen Karten auch Dumbell-Bucht genannt. Die Japaner stürmten sofort die auf dem Taschwang-Berge gelegenen Forts, die nur schwach besetzt waren und sofort genommen wurden. Dann gingen sie nordwestwärts an der Landstraße vor und besetzten heute Tamshui.

Japanischer Flieger schieden chinesische Truppen entlang der Kanton-Bahn, bestimmte operative Absichten dieser Truppen waren jedoch nicht erkennbar. Infolge des Fehlens chinesischer Gegenwehr können die japanischen Fliegerangriffe ohne Schwierigkeiten durchgeführt werden. So griffen auch am Freitag wieder Massen von Luftgeschwadern die Eisenbahnlinie sowie die rückwärtigen chinesischen Verbindungen an. Die japanischen Truppen rücken jetzt in Richtung Kanton-Bahn und nordwärts gegen Waipeung vor.

### Der Schiffsverkehr unterbrochen

+ Tokio, 14. Oktober.

Das japanische Hauptquartier in Südchina gibt bekannt, daß die japanischen Landungstruppen, die von der Bias-Bucht aus ihre Operationen begannen, nunmehr die Linie Tamshui erreicht haben. Der Vorstoß werde weiter nach Westen auf Kowloon an der Kanton-Bahn geführt.

Nach einer Meldung aus Hongkong haben die Japaner Tamshui, das etwa 20 Kilometer von der Bias-Bucht entfernt ist, besetzt. Die Japaner erreichten damit die Verkehrsstraße, die vom Südteil der Hongkong-Kanton-Bahn nach Huitschou (auch Hweitschou, Waipeung und Waichow genannt) führt. Von Kanton her sind chinesische Truppen im Anmarsch auf Huitschou.

Meldungen aus Kanton besagen daß der Perlfluß für die Schiffahrt gesperrt worden ist, so daß der Schiffsverkehr zwischen Kanton und Hongkong eingestellt werden mußte.

Die rückwärtigen chinesischen Anmarschstraßen wurden am Donnerstag von starken japanischen Bombengeschwadern angegriffen.

### Nur gegen Tschangkaischek...

EP. Hankau, 13. Oktober.

Das japanische Marine-Oberkommando der südchinesischen Streitkräfte veröffentlichte am Mittwoch mittag durch das japanische Generalkonsulat in Hankau eine an das chinesische Volk gerichtete Proklamation. In dieser heißt es: Die Tatsache, daß die chinesische Nationalregierung mit der Kommunistischen Partei verbündet sei, ferner daß die Provinz Kwantung sich als Brutstätte antijapanischer Gefühle entwickelt habe, veranlasse die kaiserlich japanischen Streitkräfte, Gegenmaßnahmen zu ergreifen, die nunmehr auch die Provinz Kwantung einschließen. In der Proklamation wird der japanische Standpunkt wiederholt, daß die japanischen Maßnahmen sich niemals gegen das chinesische Volk, sondern lediglich gegen die Regierung Tschangkaischek richteten. Die japanischen Kampfhandlungen würden erst nach Erreichen des japanischen Zieles einer wahrhaften chinesisch-japanischen Zusammenarbeit ihr Ende finden.

## Wer bedroht USA?

# Aufrüstungshetze in Amerika

### Und das Münchner Friedenswerk gibt – grotesk genug! – den Vorwand dazu!

dnb. Neuyork, 14. Oktober.

Die spontane Zustimmung der Völker Europas, die das Ergebnis der Besprechungen ihrer Staatsmänner in München begleitete, ist den ewigen internationalen Treibern zum Kriege heftig in die Knochen gefahren. Aber sie lassen nicht locker und versuchen, durch unverantwortliche Hetze, Greuelmärchen und Lügen, die sie in den Dienst einer gänzlich unbegründeten und durchsichtigen Rüstungspropaganda stellen, ihre weggeschwommenen Felle zu retten.

**Nicht immer tun sie das so offen wie der Jude Bernhard Baruch, der am Freitag in einem Presseinterview den Ausgang der Münchener Besprechungen und die „Erniedrigung Englands und Frankreichs" bedauerte und den Vereinigten Staaten von Amerika dringend eine beschleunigte Aufrüstung empfahl.**

**Es handelt sich bei Baruch nicht nur um den bekannten Finanzmann und Berater des Präsidenten Roosevelt, sondern auch um den Vorsitzenden des Kriegsindustrien-Rates während des Weltkrieges (!)**

**In dem Presseinterview forderte Baruch eine größere Flotte sowie eine gut ausgerüstete Armee von 400 000 Mann, da Amerika für einen Krieg unvorbereitet sei. „Wir müssen bereit sein", so erklärte der Jude wörtlich, „unsere Heimat zu verteidigen und dürfen nicht in die demütigende Lage geraten, in die England geriet" (!)**

Baruch fügte zwar hinzu, daß seine Ausführungen seine Privatansicht und nicht die Roosevelts ausdrückten, aber die „Herald Tribune" weist in diesem Zusammenhang darauf hin, daß Präsident Roosevelt bereits Anfang dieser Woche auf die Notwendigkeit einer Erhöhung der Rüstungsausgaben hingewiesen und die Erhöhung des nächsten Marinehaushalts allein auf 150 Millionen Dollar geschätzt habe. „Herald Tribune" läßt sich übrigens auch von hohen amerikanischen Armeeoffizieren zu dem Baruch-Interview kommentieren,

**daß Barochs Standpunkt mit dem des Generalstabschefs Malin Craig übereinstimme,**

der bereits im vergangenen Winter eine ähnliche Verstärkung der amerikanischen Armee empfohlen habe.

### Der erste Botschafter...

**Von Bülow-Schwante vom belgischen König empfangen**

+ Brüssel, 14. Oktober.

Der erste Botschafter des Deutschen Reiches in Brüssel, von Bülow-Schwante, überreichte am Freitagmittag in feierlicher Form dem belgischen König Leopold III. sein Beglaubigungsschreiben. Nach überlieferten Zeremonien wurden der Botschafter und die Botschaftsmitglieder von einem Flügeladjutanten des Königs in der Botschaft abgeholt und in drei Staatskarossen zum Königlichen Schloß geführt. Die Wagen wurden von einer Schwadron berittener Gendarmerie eskortiert. Vor dem Schloß hatte eine Infanteriekompanie als Ehrenwache Aufstellung genommen, die vom Botschafter abgeschritten wurde.

Der Botschafter überreichte hierauf dem König sein Beglaubigungsschreiben. Bei dieser Gelegenheit überbrachte er dem König die herzlichsten Wünsche des Führers und Reichskanzlers für das Wohlergehen des Königs und der königlichen Familie sowie für das Glück des belgischen Volkes.

Nach der Audienz beim König statteten der Hofmarschall und der Außenminister Spaak, die sich in Begleitung des Generalsekretärs des Außenministeriums befanden, dem deutschen Botschafter einen Besuch ab.

# Die Lage der Landwirtschaft im Sudetenland

### Vorerst Zuschußgebiet – mit Möglichkeit starker Erhöhung der Eigenproduktion

NSZ. Berlin, 13. Oktober.

Ueber die bisherigen Leistungen und künftigen Aufgaben der sudetendeutschen Landwirtschaft äußert sich in der „NS-Landpost" der Gauamtsführer im Reichsnährstand Dr. Reichle. Die Neuordnung bringt dem Reiche in Böhmen eine Fläche von 1,9 Mill. Hektar, in Mähren-Schlesien von rund 900 000 Hektar. Im Riesengebirge und den Ostsudeten, im Erzgebirge und Böhmerwald ist gemäß den natürlichen Voraussetzungen die Viehhaltung überwiegend. Im Ackerbau sind die Hauptfrüchte Hafer, Roggen und Kartoffeln. Der Böhmer Wald ist stark am Flachsbau beteiligt. Das günstigste landwirtschaftliche Gebiet des neuen Reichsgaues Sudetenland ist das Elbtal. Der westliche Teil zeichnet sich durch starken Zuckerrübenbau aus. Entsprechend stark ist der Hopfenbau. Im östlichen Teil ist das bekannte Obstbaugebiet um Leitmeritz, das schon bisher einen starken Anteil an der Obsteinfuhr des Reiches stellte. Im Elbtal ist außerdem der böhmische Weinbau zu Hause. Das Egerland liegt in der Getreidehauptzone. Mit abnehmender Gunst der natürlichen Erzeugungsbedingungen wird der Kartoffelbau stärker. Das südmährische Gebiet um Znaim und Nikolsburg zeichnet sich durch einen sehr starken Anteil der Hänfler- und Zwergabetriebe aus. Recht bedeutend ist der Weinbau in diesen Gegenden.

Reichsbauernführer Darré besuchte einen Egerländer Bauern. Er ist gerade bei Erdäpfelernte beschäftigt, und läßt sich von ihm eingehenden Bericht erstatten. (Atlantic, Zander-Multiplex-K.)

Wenn auch im allgemeinen die deutschen Bezirke als die Randzonen des böhmisch-mährischen Raumes von der Natur nicht besonders begünstigt erscheinen, so bringt uns das Sudetenland doch eine Reihe wertvoller landwirtschaftlicher Erzeugnisse und Rohstoffe. Obstbau und Weinbau wurden schon erwähnt. Von der gesamten Hopfenerzeugung der ehemaligen Tschecho-Slowakei fallen 96 Prozent an das Reich. Der Flachsbau ist noch stark ausbaufähig.

**Die Brotgetreideversorgung ist lediglich beim Roggen sichergestellt. An Weizen besteht ein Zuschußbedarf. Auch die Versorgung mit Kartoffeln ist aus eigener Erzeugung noch nicht möglich. Der Zuschußbedarf von rund 600 000 Tonnen im Jahre stellt aber im Vergleich zur deutschen Gesamterzeugung kaum eine Belastung dar. Auch bei Zucker und Frischmilch besteht ein Zuschußbedarf. Der Bedarf an Butter dürfte etwa der Höhe der Eigenerzeugung entsprechen. Bei Vieh, Fleisch und Fett ist die Eigenversorgung noch nicht gewährleistet.**

Dr. Reichle betont, daß diese Zwischenbilanz in keiner Weise endgültig sei. Die kommende Wirtschaftsbelebung werde auch im Sudetenland den Nahrungsmittelverbrauch außerordentlich stark verändern. Es sei nur darauf hingewiesen, daß der Schweinefleischverbrauch je Kopf im Reich mehr als 2½mal so hoch liegt als im sudetendeutschen Raum. Andererseits befinde sich aber die Erzeugung keineswegs auf dem höchsten erreichbaren Stande. Die Eingliederung in das Reich mache alle bisher gebundenen Kräfte frei, so daß zu hoffen sei, daß trotz Vergrößerung des Verbrauches die Bilanz in einigen Jahren nicht schlechter aussehen werde.

### Palucca tanzt

Es ist immer wieder eine Freude, mit ihr zusammenzutreffen; sie ist nicht so schwer, so weltanschaulich wie die große Meisterin, sie hat eine leichte südliche Grazie und einen schelmischen Humor; sie lacht und lächelt, und wunderbar sieht es aus, wenn sie so halb das feine Profil schon wegwendend, aus noch aus den Augenwinkeln anzwinkert...

Spanisch noch einfach und volksliedmäßig nach Albeniz fängt es an. Aber es wird später stärker, in den Stücken von Coller; rhythmisch-spielerisches Raffinement des unter winzigem Gleichgewichtswechsel sich wiegenden Goldbrokats, schweres ringendes Pathos und heftig tobende Eruption des blutenden Herzens, in einem ungemein schnellen Wirbel sich auflösend und verströmend, und wieder zurückfindend in die gebannte Wildheit des zackig-spanischen Rhythmus. Aehnlich in den Gegenstücken, aber anders getragen und bewußt die Lösung in den „Wandlungen" nach Skriabin. Zwischendrin einmal ganz schlicht, deutsch und anmutig in den „Widmungen" nach Tänzen von Couperin, Haydn, Toquin. Da sieht man wunderbar, ausgewogene Verbeugungen alten Stils, aber sehr modernes Spiel der Hände, die für sich in der Luft stehen und etwas zu tragen scheinen. Schließlich ganz ländlich entrückte Lebensfreude im blumigen Kleid nach Smetana. Der Beifall war ohrenbetäubend.

Das ging nun nach der Pause so weiter. Aus der Gluck-Suite folgten Gavotte und Arie, „Dramatische Szenen" nach Tschereprnin und Rachmaninoff, eine ausgelassene Walzerphantasie nach Tschaikowsky und ein Fanal von Brahms. Doch war hier zweite Teil auf ganz andere Akzente gestellt. Schon die Glucksdeutung war keineswegs spielerisch mit Rokokoeleganz, die Arie von einer religiösen Inbrunst fast, und das Nachspielstück nach dem bekannten Rachmaninoff-Präludium ging ganz in dämonische Tiefen hinunter. Was aber die Palucca so nebenbei auch noch kann, zeigte eine Zugabe auf Fortrettis Rhythmus, ganz schlenkernd-amerikanische Gelassenheit, die nun zu einem halb etudenartigen halb ironischen Spiel der einzelnen Glieder weitergeformt wurde.

Der Pianist Viktor Schwinghammer, er freute durch seine bis zum letzten ausgefeilte Begleitung der Tänze. An den Kostümen von Ita Bocke berührt es sympathisch, daß sie so gar nicht auf große Effekte aus und doch schön waren. Die Harmonie als Tanzbühne erwies sich als recht gut geeignet.

Erich Hauser.

### Junge Musik und Dichtung

Eine Mannschaft ganz junger Kunststudenten und -studentinnen tat sich unter Führung Walter Ottingers, eines 18jährigen Mannheimer Dichter-Komponisten, der in der HJ-Spielschar seine Gefolgschaft weiß, zu öffentlicher Wiedergabe Ottingerscher Arbeiten zusammen. Bekenntnishaft Weltanschauliches mischte sich glücklich mit rein Liedmäßigem. Von den vorgetragenen zehn Liedern gefiel besonders ein schlichtes, militärisch-kärntisches Wiegenlied. Auch das Lied für Tenor „Abschied" (vom der geliebten Heimat) fand so begeisterte Zustimmung des vollbesetzten Kleinen Casino-Saals, daß es wiederholt werden mußte. Für die Wiedergabe setzten sich Ursula Schindehütte, Käthe Karl und namentlich Lothar Neugebauer liebevoll und mit Erfolg ein. Ottingers Vertonungen, ganz auf Geist und Wesen des eigenen Dichterwerkes lauschend, gelangen ihm schon recht gut. Eben deshalb befriedigte auch die gesangliche Wiedergabe durch die mitwirkenden Schülerinnen der Theater-Hochschule.

Handsch.

MARCHIVUM

# Die Stadtseite

Mannheim, 14. Oktober.

## Warum müssen Männer Hüte tragen?

Die Frauen braucht man danach nicht zu fragen,
sie wissen es zu jeder Jahreszeit,
daß sie den Hut als Schmuck und Zierde tragen,
als schöne Krönung der Persönlichkeit!

Wie aber ist es, frag ich, zu verstehen,
daß Männer oft in krassem Gegensatz
zu ihren Frauen ohne Kopfschmuck gehen,
mit nacktem Schopf und gar mit einer Glatz?

Und wenn die Männer wirklich Hüte tragen,
sieht ihr schon mal, was Geistes Kind sie sind?
Verspeckt, verbeult und aus der Art geschlagen,
und ausgelaugt von Regen, Schnee und Wind!

Wenn, mein ich, Männer nette Frauen haben,
die Hüte tragen als des Hauptes Zier,
dann müßten doch auch diese Eheknaben
gern Nutzen ziehn aus einem Hutbrevier!

Denn Schönheit kriegt nicht jeder mitgegeben,
und vielfach fehlt sie grade auf dem Kopf!
Und wo sie fehlt, muß man sie eben heben,
man kauft auch ohne Deckel keinen Topf!

Zeigt dahingegen sich mit schickem Hute
der Mann der Frau, der Bräutigam der Braut,
so liegt er auch in selbiger Minute
und wird verliebt und zärtlich angeschaut!

Wer aber möchte Frauenhuld verpassen?
Der Mann behaupte sich durch seinen Hut!
Dann wird das Glück er stets beim Schopfe fassen,
und Frau und Mädchen sind ihm immer gut!

Ban-Wan.

ZEUMER
das große Pelz-Haus in der Breiten Straße H 1, 6–7

## Im Opfer liegt die Kraft

Hilgenfeldt zum Winterhilfswerk

Der Reichsbeauftragte für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes, Hauptamtsleiter Hilgenfeldt, ruft mit folgendem Appell zu Einsatz und Opfer auf:

**Der Sozialismus des Winterhilfswerkes des deutschen Volkes soll dem einzelnen die Einsicht vermitteln, daß er der Erhaltung der Gesamtheit ein Opfer bringen muß, wenn er selbst und sein Geschlecht auf die Dauer bestehen will. Er soll ihm aber auch immer vor Augen führen, daß über dem materiellen Opfer der ideelle Einsatz steht, daß Verantwortung und Opferfreudigkeit in die Tat umgesetzt werden müssen, wenn sie nicht leere Worte bleiben sollen.**

## Wie wäre es mit Verkehrsunterricht?

Polizeibericht vom 14. Oktober

**Vier Verkehrsunfälle:** Gestern ereigneten sich vier Verkehrsunfälle, wobei zwei Personen verletzt und fünf Fahrzeuge zum Teil erheblich beschädigt wurden. Sämtliche Verkehrsunfälle sind auf Nichtbeachtung der bestehenden Verkehrsvorschriften zurückzuführen.

**Verkehrsüberwachung:** Bei der gestrigen Verkehrsüberwachung wurden wegen verschiedener Uebertretungen der Straßenverkehrsordnung 14 Personen gebührenpflichtig verwarnt und an vier Kraftfahrzeughalter wurden rote Vorfahrtsscheine ausgehändigt, weil ihre Fahrzeuge technische Mängel aufwiesen.

## Hundefreunde fahren nach Köln

Der Groß-Kreis Mannheim im Reichsverband für Deutsches Hundewesen (RDH) veranstaltet am 22. Oktober eine Sonderfahrt nach Köln zu der großen Reichssiegerausstellung der Rassehunde. Abfahrt in Mannheim Freitag nacht, Ankunft in Köln Samstag früh. Abfahrt in Köln Sonntag abend. Anmeldungen zur Beteiligung an der Sonderfahrt müssen spätestens Montag früh erfolgt sein. Anmeldungen sind zu richten an: Fr. Schips, Mannheim, G 2, 17, „Schwarzes Lamm", Tel. 23432, wo auch der Fahrpreis zu erfragen ist.

** **Ein weiblicher Pionier des Kraftfahrens.** Eine der ältesten Kraftfahrerinnen in Mannheim ist sicherlich Frau Alice Eberle, Gattin des Fahrlehrers Oskar Eberle, die gerade vor 25 Jahren den Führerschein erworben hat und heute noch das Steuer meistert. Und es trifft sich, daß das Ehepaar ebenso gerade 25 Jahre zu den treuen Beziehern der NMZ gehört.

### Eine interessante Feststellung:

# Sind in Mannheim die Wohnungsmieten gestiegen?

### Die amtliche Statistik der Stadt verneint diese Frage

Der Syndikus des Haus- und Grundbesitzer-Vereins Mannheim Dr. Siebler stellt uns folgende Ausführungen zur Verfügung:

Die Ausdehnung der Preisbildungsvorschriften auf Miet- und Pachtzinsen ist in der Hauptsache darauf zurückzuführen, daß unverantwortliche Ehemente im Hausbesitz versucht haben, den bestehenden Mangel an Wohnungen durch Steigerung der Mietzinsen auszunutzen. Ihnen verdankt daher der anständige und organisierte Hausbesitz die Notwendigkeit gesetzlicher Bestimmungen über die Mietpreisbildung. Die Steigerung der Mietzinsen in den Jahren 1935 bis 1937 ist jedoch örtlich durchaus verschieden. Besonders hervorgetreten sind jedoch Mietpreissteigerungen in den Großstädten.

Wie sich die Mietpreise in den genannten Jahren in Mannheim entwickelt haben, zeigt eine Uebersicht der monatlichen Mietpreise im statistischen Jahresbericht der Stadt Mannheim für das Jahr 1937. In dieser Aufstellung ist für jede Wohnungsart dargestellt, wie sich die Mietpreise in den Jahren 1935, 1936 und 1937 entwickelt haben. So betrug der Durchschnittspreis für ein Zimmer ohne Küche

| | |
|---|---|
| im Jahre 1935 | 11,01 Mark, |
| im Jahre 1937 | 10,87 Mark. |

Eine Wohnung, bestehend aus einem Zimmer mit Küche kostete durchschnittlich

| | |
|---|---|
| im Jahre 1935 | 22,13 Mark, |
| im Jahre 1937 | 20,75 Mark. |

Der Durchschnittspreis einer Wohnung, bestehend aus zwei Zimmern ohne Küche betrug

| | |
|---|---|
| im Jahre 1935 | 31,57 Mark, |
| im Jahre 1937 | 24,75 Mark. |

Eine Zweizimmerwohnung mit Küche erzielte durchschnittlich

| | |
|---|---|
| im Jahre 1935 | 35,40 Mark, |
| im Jahre 1937 | 34,88 Mark. |

Für eine Dreizimmerwohnung wurden

| | |
|---|---|
| im Jahre 1935 durchschnittl. | 57,27 Mark, |
| im Jahre 1937 | 54,19 Mark. |

bezahlt.

**Mit dieser Uebersicht wird auf Grund amtlicher Feststellungen der Nachweis geliefert, daß in Mannheim die Mietpreise für Kleinwohnungen nicht gestiegen, sondern gesunken sind.**

Eine Steigerung der Durchschnittspreise findet sich lediglich bei den Vier- und Sechszimmerwohnungen. Bei den Vierzimmerwohnungen betrug der Durchschnittspreis

| | |
|---|---|
| im Jahre 1935 | 74,76 Mark, |
| im Jahre 1937 | 85,48 Mark. |

Für Sechszimmerwohnungen wurden durchschnittlich

| | |
|---|---|
| im Jahre 1935 | 126,51 Mark, |
| im Jahre 1937 | 129,29 Mark |

erzielt. Dagegen sind auch die Mietpreise für 5-, 7-, 8- und mehr Zimmerwohnungen teilweise erheblich zurückgegangen. Der durchschnittliche Mietzins einer Fünfzimmerwohnung betrug

| | |
|---|---|
| im Jahre 1935 | 118,10 Mark, |
| im Jahre 1937 | 114,28 Mark. |

Die Nachfrage nach Großwohnungen hat daher zu einer weiteren Abbröckelung der Mietzinsen für 5-, 7 und mehr Zimmern geführt. Die Erhöhung der Durchschnittsmieten der 4- und 6-Zimmerwohnungen bedeutet nichts anderes als eine kleine Korrektur der in den Krisenjahren für diese Wohnungen allzu stark gesunkenen Mietpreise. Zum Teil ist jedoch das Ansteigen bei diesen Wohnungsarten auch auf den Neubau von 4- und 6-Zimmerwohnungen und von Einfamilienhäusern mit 4 und 6 Zimmern zurückzuführen, die naturgemäß durch ihre Hochwertigkeit einen höheren Mietzins rechtfertigen.

Wenn der Durchschnittspreis von Wohnungen mit acht und mehr Zimmern

| | |
|---|---|
| im Jahre 1935 mit | 290,15 Mark |
| im Jahre 1937 mit | 295,46 Mark |

angegeben wird, so ist diese Entwicklung zweifellos auch dadurch beeinflußt, daß eine erhebliche Anzahl von teueren Großwohnungen, die unvermietbar waren, durch Teilung und anderweitige Verwendung weggefallen ist, während die Mietpreise der übriggebliebenen Großwohnungen weiterhin stark zurückgegangen sind.

**Diese Entwicklung der Wohnungsmieten in Mannheim zeigt mit aller Deutlichkeit, daß in Mannheim von einer Steigerung der Mietzinse für solche Wohnungen, an denen Mangel besteht, nicht gesprochen werden kann.**

Der Durchschnittspreis für Kleinwohnungen ist vielmehr in den Jahren 1935 bis 1937 weiter zurückgegangen. Zu einer allzu scharfen Preisüberwachung besteht daher in Mannheim kein Anlaß, da insbesondere der organisierte Hausbesitz in Mannheim seine tadellose Disziplin, wie auch die amtliche Statistik zeigt, unter Beweis gestellt hat.

Dagegen ist es zweifellos eine dankbare Aufgabe der Preisbildungsbehörden, ein weiteres Absinken der Mietzinse für mittlere und Großwohnungen durch großzügige Auslegung der Preisbildungsvorschriften zu vermeiden. Es ist unbestritten, daß der Hausbesitz mit Großwohnungen, der sehr stark unter Mietausfällen wegen Leerstehens zu leiden hat, noch sehr der Stützung bedarf, zumal die Gebäudesondersteuer noch aus dem alten badischen Steuerwert errechnet wird, der längst nicht mehr den Wertverhältnissen entspricht. Weder dem Hausbesitzer noch dem Mieter ist damit gedient, wenn man auf Grund der Feststellung, daß der Wert der Wohnungen sich seit 1914 wesentlich vermindert habe, einem weiteren Mietzinssenkungsantrag stattgibt oder eine an und für sich gerechtfertigte Mietpreiserhöhung ablehnt. Letzten Endes ist die Erhaltung eines gesunden und leistungsfähigen Hausbesitzes eine Aufgabe, die auch im Rahmen der Preisbildungsbestimmungen durch die Preisbildungsbehörden berücksichtigt werden kann.

# Die Lehrgemeinschaften der Deutschen Arbeitsfront beginnen

### Der Weg der Praxis führt zur Leistungssteigerung — Anmeldung sofort

Die Kundgebungen des Reichsparteitages haben mit aller Deutlichkeit gezeigt, daß wir um unsere politische und wirtschaftliche Freiheit zu erringen, eine Leistungssteigerung erreichen müssen. Die Lösung dieser und vom Führer gestellten Aufgabe erfordert restlosen Einsatz auch des letzten Mannes des Betriebes. Die planmäßige Entwicklung und Förderung der Fähigkeiten und Anlagen aller Arbeitskameraden ist heute für jeden Betrieb und für unser Volk von ausschlaggebender Bedeutung. Eingehende Untersuchungen haben gezeigt, daß die Gefolgschaften der einzelnen Betriebe noch erhebliche Arbeitsreserven haben, die unbedingt nutzbar gemacht werden müssen. Diese Leistungssteigerung wollen die Lehrgemeinschaften der Deutschen Arbeitsfront herbeiführen helfen.

Die Arbeit des Berufserziehungswerkes erschöpft sich nicht in grauer Theorie, sondern ist zu einer Stätte der praktischen Arbeitserziehung geworden. Jeder Teilnehmer erhält praktische Anregungen und Anleitungen für seine tägliche Berufsarbeit. Alle Lehrgemeinschaften und Aufbaukameradschaften werden von hervorragenden Männern der Praxis geleitet. Damit ist das Berufserziehungswerk Mannheim zu einer Lehrwerkstätte für Erwachsene geworden.

Der neue Winterarbeitsplan ist in den letzten Tagen an alle DAF-Walter und Warte ausgegeben worden. Die Arbeitspläne sind daher in allen Geschäftsstellen der Ortswaltungen, bei den Betriebsberufswaltern, bei den Zellen- und Blockwaltern der Deutschen Arbeitsfront erhältlich. Alle diese Stellen nehmen auch Anmeldungen an. Diese Anmeldungen müssen allerdings bis zum 15. Oktober abgegeben sein, da die Lehrgemeinschaften ab Montag, dem 24. Oktober, beginnen.

Vor der Anmeldung zu einem Lehrgang ist dringend zu empfehlen, sich bei dem Ortsberufswalter in der Ortswaltung oder in C 1, 10 beraten zu lassen. Bei dieser Gelegenheit sei noch darauf hingewiesen, daß während der Anmeldezeit die Geschäftsstelle in C 1, 10 täglich von 10 bis 18.30 Uhr durchgehend geöffnet ist. Die Anmeldung muß schriftlich erfolgen. Sie kann bei der Ortswaltung oder in C 1, 10 abgegeben werden. An den Lehrgemeinschaften und Aufbaukameradschaften können alle Arbeitskameraden teilnehmen, gleichgültig, ob sie Mitglied der DAF sind oder einer angeschlossenen Organisation.

Wer sich einmal zum Mitmachen verpflichtet hat, muß sich darüber klar sein, daß er eine Verpflichtung übernimmt. In dem Berufserziehungswerk wird ernsthaft gearbeitet. Es geht daher nicht, daß einer zur ersten Stunde und dann wieder zur letzten Stunde erscheint, um sich seine Bescheinigung geben zu lassen. Die Schulordnung bestimmt, daß unverzüglich entlassen wird, wer dreimal unentschuldigt fehlt. Ist der Lehrgang vorbei, erhält jeder, der regelmäßig gekommen ist, eine Bescheinigung über den Besuch des Berufserziehungswerkes, die ihm draußen im Beruf jederzeit von großem Wert sein kann und auf seinen Antrag ins Arbeitsbuch eingetragen wird.

Um einer großen Zahl von Arbeitskameraden den neuen Plan zugänglich machen zu können, haben wir uns entschlossen, keine Gesamtpläne zu verteilen, sondern eine erhöhte Auflage von Sonderdrucken herauszubringen. Solche Sonderdrucke wurden für den Kaufmann, für Kurzschrift und Maschinenschreiben, für das Handwerk, für Chemie, für Druck und Papier, für alle Lehrgemeinschaften von Eisen und Metall und für das Baugewerbe hergestellt. Hat der Aufbau für die Lehrgemeinschaften und Aufbaukameradschaften für den Kaufmann keine wesentliche Aenderung erfahren, so ist er für Eisen und Metall gegliedert in un- und angelernte Werker, in Gesellen und Meister und für Techniker und Ingenieure.

Durch den Umbau des Hauses O 4, 8-9 ist es in diesem Winterhalbjahr zum ersten Male möglich, neben den rein theoretischen Lehrgemeinschaften auch praktisch an dem Werktisch zu arbeiten. Die Deutsche Arbeitsfront geht hier einen neuen Weg, sie will den Werker die Arbeit an dem Werkstück, unter Anleitung von erfahrenen Praktikern, erleben lassen. So wurden für die Schneider und Schneiderinnen, für die Friseure, die Schmiede, die Elektrotechniker, die Gipser und Stuckateure, die Maler und alle metallverarbeitenden Berufe praktische Uebungsstätten errichtet.

Der Berufserziehungsarbeit des Kaufmanns ist selbstverständlich die gleiche Beachtung geschenkt worden. Auch für den Kaufmann ist Leistungssteigerung eine unumgängliche Pflicht. Der neue Winterarbeitsplan beginnt mit dem Ausbildungsgang für den Kaufmann im Einzelhandel, an den sich der Großhandel und die Industrie anschließen. Es ist zu erwarten, daß hier die Gelegenheit ergriffen wird, um die vorhandenen Fähigkeiten weiter auszubauen.

Die neuen
Herbst-Hüte
Borsalino, Habig-Jta, Piess-Wien, Mayser, Brummel, Moores sind eingetroffen
D 2, 6 Dippel D 2, 6
Planken Inh. L. Fleiner Planken
O 5, 8 Kölle O 5, 8
Planken Herrenartikel Planken

## Auch sonntags Frischobstverkauf

Der Sonntagsverkauf von Frischobst und Südfrüchten war bisher nur für die offenen Verkaufsstellen geregelt. Der Reichsarbeitsminister hat jetzt auch für das ambulante Gewerbe den Obstverkauf an den Sonntagen erleichtert. Bei der Zulassung von Ausnahmen für den Sonntagsverkauf soll künftig das ambulante Gewerbe nach den Richtlinien für die offenen Verkaufsstellen behandelt werden. Danach ist der Frischobstverkauf an Sonn- und Feiertagen während des ganzen Jahres für die Dauer von zwei Stunden zugelassen. Außerdem kann in Gegenden, die besonders starken Fremdenverkehr aufweisen, an 26 Sonn- oder Feiertagen im Jahre der Verkauf für fünf Stunden zugelassen werden.

Möbel-Gonizianer
P 2, 8 Mittelstr. 18

## Die Winterkartoffeln rollen an!

Der reichen Getreideernte entspricht der Segen an Kartoffeln, der uns dieses Jahr beschert wurde. Und ebenso, wie es schwerfiel, das Getreide unterzubringen, haben wir auch bei den Kartoffeln Lagerungsschwierigkeiten. Die großen Vorratsräume sind fast alle schon gefüllt, und nun ergeht der Appell an die Hausfrauen, dem Staat einen Teil dieser Sorgen abzunehmen und schon jetzt den Wintervorrat an Kartoffeln einzulagern. Jeder irgendwie geeignete Raum muß dafür freigemacht werden. Der Vorrat soll bis Ende März reichen. Bis dahin kann bei der allgemein sehr guten Beschaffenheit der diesjährigen Ernte die volle Haltbarkeit der Vorräte gewährleistet werden. Allerdings kommt alles darauf an, daß die Kartoffeln zweckmäßig gelagert werden. Der Vorratsraum, meist der Keller, muß trocken, lichtgeschützt und frei von Frost sein. Bei Kältegraden werden die Kartoffeln vorsorglich mit Säcken zugedeckt. Sie müssen auf Stroh oder Brettern liegen; noch besser ist es, wenn man sie in einer hochgebauten Kiste oder auf Horden lagert, so daß die Luft auch von unten herantreten kann.

Entschließen wir uns jetzt dazu, den ganzen Wintervorrat an Kartoffeln auf einmal einzukaufen und zu lagern, dann entlasten wir nicht nur die städtische Vorratshaltung, sondern sparen selbst auch Zeit und Geld. Der tägliche Einkauf von Kartoffeln fällt dann fort, und im ganzen kommen sie uns wesentlich billiger als beim Einzelkauf. Schließlich haben wir dann nicht zu befürchten, daß uns einmal die Kartoffeln ausgehen, denn bei Frost leiden die Kartoffeltransporte oft Schaden — im Lagerraum selbst aber können wir die Kartoffeln sehr wohl durch geeignete Maßnahmen vor Frost schützen.

150 000 echte Fehlfarben
in den Preislagen von 5 bis 30 Pfg. neuestens auf Vin!!
Beachten Sie bitte unsere Auslagen!
Schmitt & Zimmermann, Mannheim E 4, 17 ehemals Böne O 7, 16 am Wasserturm
FERNSPRECHER 21336

Das ist unsere stadtbekannte Kulturgut 15 Pfg.

MARCHIVUM

# Südwestdeutsche Umschau

## Aus Baden

### Der Geburtstag des Gauleiters

**Zahllose Glückwünsche aus allen Bevölkerungsschichten**

NSG **Karlsruhe**, 14. Okt. Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner beging am Donnerstag in der Gauhauptstadt seinen 44. Geburtstag. Die ersten Glückwünsche empfing er bereits um 9 Uhr vormittags von der Jugend. Das Quartett des Bannorchesters 100 konzertierte vor der Wohnung, während Obergebietsführer Friedhelm Kemper die Glückwünsche der Jugend überbrachte.

In ununterbrochener Folge erschienen ab 11 Uhr die Gratulanten. Zuerst die engeren Mitarbeiter des Gauleiters in der Reichsstatthalterei, sodann die Gauleitung, an der Spitze der stellvertretende Gauleiter Röhn mit 5 Gauamtsleitern. Es folgten die badische Landesregierung mit Ministerpräsident Köhler und Innenminister Pflaumer, ferner die rangältesten Führer der Gliederungen, der Landesforstmeister, die Stadt Karlsruhe mit dem neuen Oberbürgermeister Dr. Hüssy an der Spitze, Kreisleiter Wörch, den drei alte Parteigenossen begleiteten.

In der Reichsstatthalterei sind Glückwunschtelegramme sämtlicher Gauleiter des Reiches, der Reichsminister, der Reichsstatthalter, der Reichsleiter und anderer führender Männer im Reich und im Gau eingegangen. Volksgenossen aus allen Teilen des Gaues und aus allen Schichten der Bevölkerung haben ihre herzlichen Glückwünsche ausgesprochen. Selbst aus dem Ausland sind Gratulationsschreiben eingegangen.

**Hornung. O 7. 5**
pflegt besonders die Abteilung
**Strümpfe**

### Jugzusammenstoß bei Neckarelz

**Nur Leichtverletzte zu verzeichnen**

* **Karlsruhe, 14. Oktober. Die Reichsbahndirektion teilt mit: Am Freitag, 14. Oktober, 8.48 Uhr, stieß der von Neckarelz nach Jagstfeld fahrende Personenzug 3785 auf der eingleisigen Strecke zwischen Oppenau und Jagstfeld mit einer von Jagstfeld kommenden Leerlokomotive zusammen. Durch den Aufstoß wurden zwanzig Reisende und fünf Eisenbahnbedienstete unerheblich verletzt. Der Zugverkehr zwischen Oppenau und Jagstfeld wurde für eine drei Stunden unterbrochen, und so mußte der Verkehr durch Kraftwagen aufrechterhalten werden. Die Schuldfrage ist noch nicht einwandfrei geklärt. Die Untersuchung wurde sofort aufgenommen.**

#### Stand der Maul- und Klauenseuche

* **Karlsruhe**, 13. Okt. Seit dem 4. Oktober ist die Maul- und Klauenseuche in Baden in sieben Gemeinden wieder ausgebrochen und in sechs Gemeinden erloschen. Am 11. Oktober waren noch 46 Gemeinden und Vororte verseucht, gegen 45 Gemeinden am 4. Oktober. Wieder ausgebrochen ist die Maul- und Klauenseuche in folgenden sieben Gemeinden: Amt Buchen: Erlenbach, Krautheim. Amt Bühl: Leiberstung, Bimbuch. Amt Lahr: Hugsweier. Amt Sinsheim: Eichelberg, Zeisenhausen. Die Seuche ist erloschen in folgenden sechs Gemeinden und Vororten: Amt Emmendingen: Tutschfelden. Amt Heidelberg: Gauangelloch, Kirchheim, Leimen. Amt Karlsruhe: Kleinsteinbach, Wöschbach.

### Spitzweggemälde auf Afrikaholz ...!

# Karlsruher Kunsthalle entlarvt Bilderfälschung

**Gutachten der Kunsthalle entschied aufsehenerregenden Prozeß in München**

* **Karlsruhe**, 14. Oktober.

In München fand kürzlich ein aufsehenerregender Prozeß statt, bei dem es um die Echtheit oder um die Fälschung von fünf Spitzwegbildern ging. Und zwar handelte es sich um fünf der bekanntesten Motive des Meisters, die in Zweitfassung verräubert worden sind: „Die Serenade", „Der Briefträger", „Der ewige Hochzeiter", „Kunst und Wissenschaft" und „Das Ständchen". Diese Bilder, deren Echtheit bestritten wurde, waren nach Bielefeld für 132 000 Mark verkauft worden. Der Prozeß endete damit, daß der Verkäufer der falschen Spitzwegbilder zur Herausgabe der bezahlten Kaufsumme zuzüglich der Zinsen seit dem 1. Oktober 1936 verurteilt wurde.

Eine entscheidende Wende in diesem Prozeß führte, wie der „Badischen Presse" aus München berichtet wird, das Gutachten der Staatlichen Kunsthalle in Karlsruhe herbei, das von neuen Gesichtspunkten aus die Fälschungen als solche entlarvte. Im Verlauf der Prozeßverhandlung wurde nämlich auf Grund des Karlsruher Gutachtens festgestellt, daß die Bilder auf afrikanischem Oekumeholz gemalt seien, das erst nach dem Tode Spitzwegs in Deutschland eingeführt wurde. Die Richtigkeit dieser Behauptung wurde dann noch durch die Holzforschungsstelle bei der Technischen Hochschule München bestätigt, wodurch der Ausgang des Prozesses entschieden war.

Wenn auch von einer Reihe deutscher Museen die fraglichen Spitzwegbilder als plumpe Fälschungen erklärt worden waren, so war doch die Kunsthalle in Karlsruhe als einziges Kunstinstitut an eine Untersuchung der Holzart herangegangen.

#### Die verhängnisvolle Juninacht

**Ein Jahr Zuchthaus wegen Meineids**

* **Karlsruhe**, 14. Oktober.

Wegen Meineids verurteilte das Karlsruher Schwurgericht unter dem Vorsitz von Landgerichtsdirektor Hofmann den 37jährigen ledigen Fritz Günther aus Breslau zu einer Zuchthausstrafe von einem Jahr; ferner wurde auf zwei Jahre Ehrenrechtsverlust und dauernde Eidesunfähigkeit erkannt. Der Angeklagte hatte als Zeuge bei seiner Vernehmung vor dem Amtsgericht Karlsruhe in einem Unterhaltsprozeß einer 20jährigen Zeugin aus Zittau wegen ihres unehelichen Kindes beschworen, nie mit der Kindesmutter Beziehungen unterhalten zu haben, während er sich in Wirklichkeit in einer Juninacht 1936 in Zittau mit der Zeugin intim eingelassen hatte, wie dies von der Zeugin heute beschworen wurde.

#### Drehbleistift kostet Gefängnis

Wegen Rückfalldiebstahls schickte die Strafabteilung des hiesigen Amtsgerichts den 33jährigen geschiedenen Adolf Fäg von hier auf vier Monate ins Gefängnis. Der 21mal vorbestrafte Angeklagte hatte am 13. August in Karlsruhe in einer Bauhütte in der Oberfeldstraße einem Arbeitskameraden einen Drehbleistift entwendet. Vergeblich versuchte sich der Angeklagte herauszureden. U. a. behauptete er, er habe den Bleistift in einem hiesigen Kaufhaus für 52 Pfg. gekauft. Dies wurde widerlegt sowohl durch Bekundung einer Verkäuferin wie durch die Aussagen des Bestohlenen, der den Drehbleistift in Wien für 8 Mark gekauft hat. Wie in den früheren Fällen half dem Angeklagten sein Leugnen nichts und er wurde bestraft, ohne die Untersuchungshaft angerechnet zu bekommen.

#### Ein Opfer Fortunas

**Die nicht gegebenen Tennisstunden**

Der 24jährige vorbestrafte Wilhelm Bugler aus Freiburg hatte in Karlsruhe auf der Geschäftsstelle einer großen Organisation, für die er als Tennislehrer tätig war, auf Grund fingierter Abrechnungen über angeblich abgehaltene Tennisstunden sich innerhalb weniger Tage Ende August insgesamt 750 Reichsmark auszahlen lassen und das Geld — wie früher seine Ersparnisse von 2000 Mark im Spielsaal in Baden-Baden verspielt. Das Gericht verurteilte den geständigen Angeklagten wegen fortgesetzten Betrugs und Urkundenfälschung zu einem Jahre Gefängnis.

Vor der Mainzer Strafkammer:

#### Bestrafte Sabotage auf einem Rheinschiff

**Ein Steuermann erhielt 10 Monate Gefängnis**

* **Worms**, 14. Okt. Die hier tagende Große Mainzer Strafkammer verurteilte den Steuermann Anton G. wegen schwerer Sachbeschädigung zu 10 Monaten Gefängnis, nachdem der Staatsanwalt ein Jahr beantragt hatte. Der Anklage lag ein Sabotagevorgang auf dem Personenschiff „Niederwald" zugrunde. Dort hatte der Schiffsführer an einem Junimorgen beide Schiffsmaschinen wichtiger Teile beraubt vorgefunden, wodurch das Schiff fahruntüchtig war. Der Tatverdächtige war der Sohn Anton des Besitzers des „Nibelung", eines Schwesterschiffes der Niederwald. Beide Familien sind seit langen Jahren verfeindet und schikanieren einander bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit. Ein Kassiber, den Anton G. aus der Untersuchungshaft seiner Braut zukommen lassen wollte, fiel dem Staatsanwalt in die Hände. Das Gericht glaubt, daß der Täter zur Tat angestiftet war und noch eine zweite Person bei der Tat beteiligt gewesen ist. Der Verurteilte will Berufung einlegen.

#### Lastwagenunglück bei Stuttgart

**Im Regen auf parkenden Lastkraftwagen gefahren**

**Stuttgart**, 14. Oktober.

In Zellbach bei Stuttgart fuhr ein Lastkraftwagen auf einen haltenden Lastwagen auf. Der Anprall war so heftig, daß das Fahrerhaus völlig zusammengedrückt wurde. Zwei in ihm sitzende Arbeiter wurden eingeklemmt. Der Lenker wurde bei dem Zusammenstoß auf die Straße geschleudert und kam ohne Verletzungen davon. Der Unfall ist darauf zurückzuführen, daß Regen die Windschutzscheibe stark beschlagen hatte und der Scheibenwischer versagte. Einer der verletzten Arbeiter, der 48jährige Josef Rapp, geboren in Rottweil und wohnhaft in Mannheim, ist nach Einliefe ung ins Waiblinger Krankenhaus gestorben. Der zweite, der 31jährige Arbeiter Jakob Haas aus Wallsdorf bei Wiesloch, ist inzwischen ebenfalls seinen Verletzungen erlegen.

**Herrenartikel**
Krawatten — Oberhemden — Schlafanzüge
Damensporthüte — Herrenhüte — Handschuhe
O 5, 8 **Kölle** O 5, 8
Herren-Ausstatter

### Die Betreuer unserer Reben:

# Deutschlands Winzer tagten in Frankfurt

**Reichstagung der Fachschaft „Winzer" im Reichsnährstand – Die Vertreter des gesamten deutschen Weinbaues in der Mainmetropole**

nw. **Frankfurt a. M.**, 14. Oktober.

**In dieser Woche begann in Frankfurt die dreitägige Arbeitstagung der Fachschaft „Winzer" im Reichsnährstand, an der von sämtlichen elf weinbautreibenden Landesbauernschaften jeweils der Landesfachschaftswart und der Sachbearbeiter der Fachschaft teilnehmen. Außerdem ist auch der Reichsgefolgschaftswart des Reichsnährstandes bei der Arbeitstagung zugegen. Die Fachschaft „Winzer" des Reichsnährstandes umfaßt alle im Weinbau Arbeitenden, also den Betriebsführer selbst wie seine Weinbergsarbeiter. Besonders zu begrüßen ist es, daß nun an dieser 5. Reichstagung auch die Vertreter der drei Landesbauernschaften der heimgekehrten Ostmark zum erstenmal beteiligt sind.**

Die Tagung fand in dem alten Weinhaus „Historisches Lutherecke" einen stimmungsvollen Rahmen. Nach der Eröffnung durch Reichsfachschaftswart Fleischmann behandelte Reichsfachbearbeiter Brandenburg den Aufbau und

**die Aufgaben der Fachschaft „Winzer".**

Der Referent betonte besonders die Notwendigkeit, immer wieder auf den Wert und den Zweck der zusätzlichen Berufsfortbildung hinzuweisen. Außerdem müsse weiter auch in sämtlichen Weinbaugemeinden noch mehr Wert auf intensive Betriebsbesichtigungen gelegt werden.

Der Berufsausbildung im Weinbau kommt gerade hinsichtlich des außerordentlich starken Nachwuchsmangels besondere Bedeutung zu. So fanden denn die Ausführungen des Leiters der Weinbauschule in Eltville a. Rh. über dieses Thema größtes Interesse. Dr. Balz wies u. a. auf den großen Fortschritt des Weinbaues in den letzten 30 bis 40 Jahren hin, der durch die Uebertragung der Erfahrungen von Weinbauwissenschaft und Weinbautechnik in die Praxis ermöglicht wurde. Die Weinbauversuchs- und Lehranstalten, die Weinbauberater und die Domänenweingüter und Rebenzuchtstationen haben u. a. hier einen großen Anteil.

**Jeder Winzer muß ein Meister seiner Arbeit werden**

und alle Anforderungen selbst bewältigen können. Es darf in Zukunft keinen ungelernten Weinarbeiter mehr geben. Jeder, der sich dem Weinbau zuwendet, muß sich den Richtlinien des Reichsnährstandes für die Ausbildung unterwerfen. Diese bestehen für den Winzer aus zwei Jahren Landarbeitslehre in einem gemischten Weinbaubetrieb und dem zweijährigen Besuch einer ländlichen Berufsschule. Danach wird die Landarbeitsprüfung zum Gehilfen abgelegt. Nun folgen zwei Jahre Weinbauwirtschaftslehre bei einem anerkannten Lehrherrn mit dem gleichzeitigen Besuch der Weinbau- oder Landwirtschaftsschule. Dann erst kann die Weinbauwirtschaftsprüfung zum Weinbaugehilfen abgelegt werden. Für die weitere Entwicklung stehen dann noch Fachschulen zur Verfügung. Wichtig für den Winzer ist auch die Weinbergsbegrenzung und ihre Auswirkung auf die Erträge in den kommenden Jahren. Durch Neuzeichnungen, verbesserte Selektion, sachgemäße Weinbautechnik, Schädlingsbekämpfung und Düngung ist in den kommenden zehn Jahren mit zunehmenden Ertragsverbesserungen im deutschen Weinbau zu rechnen.

**Bei der Weinbergsbegrenzung, wie sie heute festgelegt ist, kann dann mit einem jährlichen Durchschnittsertrag von 3,5 bis 4 Mill. Hektoliter gerechnet werden, also mit 1 Mill. Hektoliter mehr als der heutige Durchschnitt beträgt.**

Sachbearbeiter Keller von der Reichshauptabteilung I des Reichsnährstandes in Goslar behandelte die zusätzliche Berufsfortbildung, die zu einer Leistungssteigerung des Winzers führen soll. Die Zahl der Veranstaltungen der zusätzlichen Berufsfortbildung im Reichsnährstand betrug 1937 gar 14 383 mit 528 000 Teilnehmern. Auf die Fachschaft „Winzer" entfielen dabei im Jahre 1936 196 Veranstaltungen mit 11 000 und 1937 insgesamt 311 Veranstaltungen der zusätzlichen Berufsfortbildung mit 24 000 Teilnehmern.

Die Erfahrungen bei der sozialpolitischen Betreuung der Winzer sind zum Austausch während der Fachschaftstagungen besonders geeignet. Der hessen-nassauische Landesgefolgschaftswart Steidle sprach über diese zielbewußte Betreuungsarbeit der Fachschaft. Er schilderte die geistige Umformung des deutschen Menschen nach dem Umbruch des Jahres 1933 und gab dann ein Bild von der Arbeit der Gefolgschaftswarte des Reichsnährstandes auf dem Lande. Die Teilnehmer der Tagung werden auf ihrer Lehrfahrt durch unser Weinbaugebiet vorbildliche neue Winzerwohnungen und -häuser besichtigen können. Gerade in dieser Hinsicht war viel Arbeit zu leisten. So ist die sozialpolitische Arbeit für den Winzer auf allen Gebieten vorwärtsgeschritten und ihre Erfolge liegen klar zu tage.

#### Leere Keller an der Nahe

**Der Wein ist weggetrunken.**

* **Bad Kreuznach**, 14. Okt. Im Nahe- und Glanweinbaugebiet ergab die letzte Weinbestandsaufnahme nur noch einen Bestand von 8 v. H. der Gesamtweinernte 1937. Die Keller sind also überall leer und zur Aufnahme des neuen Jahrgangs gerüstet, dessen Ernte jetzt fast überall begonnen hat oder in den nächsten Tagen beginnt.

#### Weidmannsheil!

**Zwei Rehe auf einen Schuß erlegt**

* **Reichelsheim** (Odenwald), 14. Okt. Glück hatte ein Jäger im Eichenwald, der an einem Tage zwei Rehe erlegte. Zwei davon fielen durch einen Schuß, ein gewiß seltener Fall.

* **Neustadt** (Weinstraße), 13. Okt. Hänsehändler Moritz Nathan wurde wegen fortgesetzter Einkommensteuer- und Gewerbesteuerhinterziehung zu einer Geldstrafe von 7500 Reichsmark verurteilt.

# Immer noch Kräftemangel in vielen Berufsgruppen

**Der Arbeitseinsatz in der Pfalz im Monat September 1938**

* **Ludwigshafen**, 13. Okt.

**Auch im September machte sich, wie das Arbeitsamt Ludwigshafen mitteilt, der Kräftemangel in den meisten Wirtschaftszweigen in vielen Berufsgruppen weiterhin bemerkbar. Der Arbeitseinsatz war auch weiter von der außerordentlich starken Bautätigkeit beherrscht.**

Der Bestand an Arbeitslosen ging erneut zurück. Die Arbeitsamtsbezirke Pirmasens und Zweibrücken sind arbeitslosenfrei, in den Arbeitsamtsbezirken Kaiserslautern, Landau und Ludwigshafen a. Rh. treten auf 1000 Einwohner nur 1,2 bzw. 0,1 bzw. 1,1 Arbeitslose. Am Monatsende wurden in der Pfalz nur noch 749 Arbeitslose gezählt. Der Rückgang beträgt 50%. Am 30. September 1937 hatte die Zahl der Arbeitslosen in der Pfalz noch 6000 betragen. Die Zahl der von der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung Unterstützten betrug am 30. September 1938 575. Im Vormonat 540, am 30. September 1937 3840. — Dem erheblichen Bedarf an jungen Ledigen in der Landwirtschaft konnte nur wenig entsprochen werden. In stärkerem Maße werden für die Hackfruchternte Kräfte benötigt, die voraussichtlich unter Ausschöpfung aller Möglichkeiten gestellt werden können. Infolge Erhöhung des Holzeinschlages wurde verschiedentlich mit den Holzfällungsarbeiten bereits begonnen. Da zur Zeit die Holzarbeiter noch anderweitig beschäftigt sind, wird der Holzeinschlag voraussichtlich erst im Monat November 1938 in vollem Umfange begonnen werden können. Die gute Beschäftigungslage in der Industrie Stein und Erden bestand unvermindert fort.

**Die Zuckerfabriken im Arbeitsamtsbezirk Ludwigshafen a. Rh. stehen vor dem Kampagnebeginn.**

Die Bereitstellung der weiter benötigten Arbeitskräfte ist sichergestellt. Die günstige Beschäftigungslage in der Schuhindustrie hat sich fortgesetzt.

#### Zufriedene Winzer an der Bergstraße

**Arbeitskräftemangel bei der Lese**

* **Bensheim**, 14. Okt. In den meisten Dörfern und Weinstädtchen an der Bergstraße wurde zu Anfang dieser Woche mit der Lese begonnen. Wenn auch mengenmäßig nicht ganz befriedigend, so ist doch die Qualität der Trauben recht annehmbar und die ersten Mostgewichte lassen einen „anständigen" Wein erhoffen. So wurden in Lützelsachsen und Schriesheim Mostgewichte von 71—75 Grad nach Oechsle festgestellt, in Heppenheim 70—75 und in Bensheim bei den Frühlesen 65—70 Grad. Die diesjährige Lese geht etwas langsamer vor sich, da es in manchen Orten an Arbeitskräften fehlt. Der warme und sonnige September und die milden Temperaturen anfangs Oktober taten dem Wein gut.

# SPORT DER NMZ

## Wird es diesmal ein deutscher Sieg?

### Der Freistilländerkampf Deutschland-USA in Stuttgart

Erst vor wenigen Tagen kämpften die deutschen Freistilringer gegen die Amerikaner. Sie verloren beim Stockholmer Länderturnier knapp mit 5:4.

Schnell aber boten sie Gelegenheit zu einer Revanche bekommen, und zwar schon am Sonntag, dem 16. Oktober, in der Stuttgarter Stadthalle. Nachdem wir in diesem Jahr Amerikas Fechtfechtern und Schwimmer kennenlernten, stellen sich nun auch die amerikanischen Ringer vor.

Unsere Auslese, gegen die Amerikaner erfolgreich zu kämpfen, sind diesmal besser als in Stockholm, wo wir nicht unsere beste Mannschaft stellen konnten. In Stuttgart werden aber der Kölner Publikum im Feder-, das Feldmedel Ober-Ludwigshafen im Halbschwergewicht zur Seite sein, es besteht kein Zweifel, darüber, daß diese Mannschaft stärker ist als diejenige, die in Stockholm knapp unterlag. Folgende Mannschaft wird die deutschen Farben in Stuttgart vertreten: Bantamgewicht: Anwärter: Fischer-Mannheim, Publikum-Köln, Weikart-Hoerde, Eberl-München, Federgewicht: Wagbauer, Ober-Ludwigshafen und Bläsmeister-Reichenhall.

Die Amerikaner stellen für den Leichtgewichtler Stanley Dexter, der in Stockholm verletzt wurde, den eigens zum Länderkampf herübergeholten Max Dale Serven, einen Mann, der seit einem Jahr in USA keine Niederlage mehr erlitt.

In Stockholm unterlag der Deutsche Fechtmeister Fischer gegen den Amerikaner Joe McDaniel nur knapp nach Punkten. Es wäre keine Ueberraschung, wenn ihm diesmal ein Sieg gelingen würde. Im Federgewicht der Amerikaner einer der besten Bantamgewichter der Welt, Charlie die Aufgabe äußerst schwer sein. Der neu eingesetzte Publikum hat gegen den Amerikaner Francis Millard eine extrem schwere Aufgabe im Federgewicht. Publikums Landsmann Schmitz verlor in Stockholm nach unfairem Kampf nur knapp. Im Leichtgewicht treffen zum Dale Serven und Weikart-Dortmund aufeinander. Weikart venne in Stockholm sein großes Können auch im Freistil, und es ist zu erwarten, daß er gegen den Amerikaner seine schlechte Partie liefern wird. Ober-München aus Amerikas Meister Jacobs prüfen sich im Leichtgewicht gegenüber. Eberl kann seinen Stockholmer Sieg wiederholen. Unter zweifacher Weltgewichts-Europameister der Schüler unterlag Grawland in Stockholm nur knapp. Ihm sollte es möglich sein, den Sieg in Stuttgart umzudrehen. Einen äußerst schweren Stand hat Ebert im Halbschwergewicht gegen John Herrick, dessen glänzendes Können in Stockholm bewach. Unser Schwergewichtler Böhmer gewann gegen den USA-Meister Gotto einen überraschenden; diesmal kann es leicht anders lauten.

## Der Führer stiftet einen Sportpreis

Der Führer und Reichskanzler hat für die vom 21. bis 28. Oktober 1938 in Wien stattfindenden Weltmeisterschaften im Reichsbetrieben einen Ehrenpreis gestiftet.

Bei den verflossenen Weltmeisterschaften in Paris hat Deutschland gegen harte Konkurrenz den vom französischen Staatspräsidenten Lebrun gestifteten „Preis der Nationen" gewonnen.

## Deutschland-Finnland im Januar

Zwischen dem finnischen Boxverband und der Reichsfachschaft wurde in diesen Tagen auf Wunsch der Finnen ein neuer Länderkampf vereinbart. Als Termin ist der 21. oder 22. Januar vorgesehen, während Finnland in erster Linie als Austragungsort in Frage kommt. Es besteht im übrigen durchaus die Möglichkeit, daß der zwischen Deutschland und Schweden vereinbarte Rückkampf im Januar auch noch folgt, nachdem die Nordländer bereits abgesagt hatten. Hier ist der 15. Januar als Termin in Aussicht genommen.

## Große Auslandsreise unserer Amateure

Noch im November wird die deutsche Amateur-Boxelite zu einer großen Auslandsreise starten, auf der unsere Farben erstmals durch die Zelte flattern sollen. Der vorläufige Reiseplan sieht zunächst in Basel einen Länderkampf gegen die Schweiz vor. Einige Tage danach soll in Rom der Rückkampf zwischen Italien und Deutschland folgen. Weitere Starts sind für Neapel, Palermo, auf Sizilien und schließlich auf der Rückreise für Genua vorgesehen.

Während wegen der genauen Termine noch verhandelt wird, ist die deutsche Mannschaft mit Wilke, Akrutsch, Hynek, Baumgarten und Runge im Kern bereits umgestellt. Im Fliegengewicht kommt Tietjen (Wernau) in Frage, da der jetzige Obermauer Koch gesichert werden ist. Schneider oder Graef kämpfen um den Platz im Federgewicht. Sollte Hogt im Halbschwergewicht unabkömmlich sein, würde er durch Kampe ersetzt.

## Achtet auf Estland!

Interessant in der Welt hat der Sport Fortschritte gemacht und es wäre verfehlt, nur auf die großen Staaten zu achten und dabei die kleinen zu übersehen. Gerade im Sport verfügen kleine Staaten oft nicht nur über einzelne überragende Könner, sondern nehmen auch als Ganzes eine hervorragende Stellung ein. Man braucht hier nur an Finnland, das Land der nächsten Olympischen Spiele, denken, dessen Leichtathleten eine internationale Sportgroßmacht darstellen, so wie es die Ungarn im Wasserball, Dänemark und Holland im Frauenschwimmen, Norwegen, Schweden, die Schweiz im Schilauf usw. sind. Gerade für die Olympischen Spiele in Helsinki ist es nötig, sich mit diesen kleinen Staaten zu beschäftigen, und hier wieder mit denen, die Finnland benachbart sind, weil sie im Hinblick auf die für sie besonders günstigen Verhältnisse — kurze Reise, ähnliches Klima und Kost usw. — zweifellos überraschende Leistungen zeigen werden.

Da verdient vor allem Estland Aufmerksamkeit, und hier besonders die Leichtathletik. Ein Rückblick auf die abgelaufene Saison zeigt, daß dieses kleine Land über zahlreiche internationale Könner verfügt. Immer sind Estlands Landesrekorde überboten worden, und viele Ergebnisse nehmen international eine hervorragende Stellung ein. Der Speerwerfer Suit ist auf 75,00 Meter gekommen und steht damit an dritter Stelle in der Weltrangliste. Der Kugelstoßer Kreek ist nicht nur Europameister geworden, sondern hat sich mit seinen 16,38 Meter an 4. zweiter Stelle in der Weltrangliste herausgearbeitet. Auch in den Hammerwerfern ist man vorwärtsgekommen, der 800 Meter Lief Meerpuumo in 1:50,6 und insgesamt kamen schon acht Mann unter die zwei Minuten. Zwei Stabhochspringer überschritten die 4-Meter-Grenze. Besonders freut man sich in Estland darüber, daß am Aufstieg nicht nur die Sportler von Reval und Dorpat, sondern jetzt auch aus der Provinz beteiligt sind. Bei den Europameisterschaften in Paris wurde das kleine Estland Neunter unter 31 Nationen. Das sollte aufhorchen.

## Trainingspartner der Kontinentelf

### Hollands B-Mannschaft für das Probespiel

Vor dem mit Spannung erwarteten Fußballtreffen England — Kontinent am Mittwoch, 26. Oktober, in London unterziehen sich die 16 Auserwählten des Kontinents einer letzten Probe in einem Uebungsspiel in Amsterdam gegen die holländische B-Mannschaft. Auf Grund der Erfahrungen bei diesem am Sonntag, 23. Oktober, stattfindenden Spiel wird dann die endgültige Aufstellung vorgenommen, nachdem durch Ausmerzung jedem Spieler Gelegenheit geboten wurde, sein Können zu zeigen. Die holländische B-Mannschaft, die als Gegner für diese Generalprobe gewonnen wurde, tritt in folgender Besetzung an:

**Tor:** Tilkens (Ajax); **Verteidigung:** Blankwijt (Ajax) — van Ferlaak (Wilhem 2); **Läuferreihe:** Slam (Den Haag) — Ballaart (Eindhoven) — Boel (Hertogenbusch); **Angriff:** Weis (Ajax) — Benny (Feijenoord) — de Boer (Roda) — van Zwaardonck (Heracles) — Oems (DWS); **Ersatzspieler:** Klokkenburger, Cuyten, Bekeren, Brouwer.

## Deutschland-Holland in Rotterdam

Das in Holland mit größter Spannung erwartete Länderspiel gegen Deutschland soll nicht wie ursprünglich vorgesehen im Amsterdamer Olympia-Stadion, sondern auf dem Platze von Feijenoord Rotterdam zum Austrag kommen. Als Termin bleibt dagegen der 11. Dezember bestehen.

## Das dürfte interessieren . . .

### Auch Vereinsbeiträge unter Preisstopp

In der nächsten Zeit, meist zu Beginn des neuen Jahres, beginnen wieder in den Vereinen des DRV die Mitgliederversammlungen, die für ein weiteres Jahr die Marschrichtung festlegen. Manchmal wird es sich dabei auch um ernste finanzielle Fragen handeln, nämlich dann, wenn man mit den vorhandenen Mitteln nicht ausgekommen ist, oder sich der Beschaffung von Beiträgen notwendig macht, die aus den Mitgliederbeiträgen nicht eingespart werden können. In solchen Fällen dreht dann meist eine Beitragserhöhung oder eine Umlage. Wie hält es damit, kann der Vereinsführer bzw. der Vereinsführerstab eine derartige Neubelastung der Mitglieder einfach anordnen? Das ist nicht der Fall, denn auch die Erhöhung der Vereinsbeiträge fällt unter die Preisstoppverordnung vom 26. November 1936. Es bedarf daher stets eines begründeten Gesuchs an den Preiskommissar, um eine Erhöhung zu erlangen. Für die Zustimmung ist dabei entscheidend, ob volkswirtschaftliche Gründe oder besonders gelagerte Härtefälle eine Ausnahme rechtfertigen. Hierzu kann z. B. auch eine unabweisbare Platzverbesserung und ähnliches gehören. Das gleiche gilt auch für Umlagen, denn sie sind ja rechtlich nichts anderes als Beiträge, die im Gegensatz zu den regelmäßigen Beiträgen nur aus besonderen Gründen auferlegt werden.

### Shorts oder kurzer Rock?

Die gut durchtrainierten Gestalten unserer Sportlerinnen auf den Sportplätzen sind gewiß eine Freude, aber eine schlechtsitzende Sportkleidung führt auch bei einer noch so gut gewachsenen Figur. Die Abteilung Frauensport im DRV, die für alle Angelegenheiten, die die Frauen im Sport betreffen, zuständig ist, hat sich deshalb wie wir in der „Deutschen Sportartikel-Zeitung" lesen, sehr ernsthaft die Frage vorgelegt, ob sie in den Vereinen nicht statt der auf den Tennisplätzen in den letzten Jahren stark eingedrungenen Shorts einen kurzen Rock einführen soll. Die kurzen Hosen sind zweifellos sehr praktisch. Sie sind leicht, hören nicht beim schnellen Laufen, fliegen nicht bei jedem Sprungstoß hoch, aber haben einen Nachteil: Sie sitzen meist schlecht. Es würde sich bei der Einführung eines kurzen Rockes an Stelle der Shorts natürlich nicht um eine allgemein verbindliche Anordnung handeln, sondern nur eine Empfehlung, und es würden wahrscheinlich auch dann nur die Tennis-Turnierspielerinnen betroffen werden. Irgendeine Entscheidung in dieser Richtung ist aber noch nicht gefallen, und die ganze Angelegenheit wird erst noch gründlich in der Praxis geprüft werden, bevor eine Verfügung erlassen wird.

### Hat der Schmetterlingsstil eine Zukunft oder nicht?

Immer wieder taucht in den Fachkreisen des Schwimmsports die Frage auf, ob der sogenannte Schmetterlingsstil, eine Abart des Brustschwimmens, eine Zukunft hat, vielleicht sogar den bisher vorherrschenden Brustschwimmstil ablösen soll. Der Internationale Schwimmverband, die FINA, hat noch keine endgültige Stellung dazu genommen, sondern will erst noch die weitere Entwicklung des Schmetterlingsstils abwarten.

Die Meinung deutscher Fachschwimmkreise gibt der Reichsfachamtssportwart Brewig im „Schwimmer" so wieder: „Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß der Schmetterlingsstil der Schwimmerjugend in aller Welt Freude macht, und daß er ihr vielfach mit einer wahren Begeisterung pflegt. Da es so ist, hat die ältere Generation kein Recht, ihr weises Haupt zu wiegen und auf Grund ihrer verständlichen Liebe zum alten Brustschlag die Neuerung in Acht und Bann zu tun. Ob aber der Schmetterlingsstil jemals den alten Brustschlag vollkommen verdrängen wird, ist eine andere Frage. Man schwimmt den Schmetterlingsstil schon eine ganze Weile, und doch hat es den Anschein, als ob seine Entwicklungs-Möglichkeiten schon ziemlich erschöpft seien. Er ist zweifellos eine tolle Angelegenheit der Sportstrecken, daß er sich aber jemals für längere Strecken durchsetzen wird, erscheint ausgeschlossen. Der Grund liegt darin, daß der Schmetterlingsstil zu kräfteverzehrend ist. Deshalb ist er schon garnicht für jeden Schwimmer geeignet. Uebrigens seien alle unsere Schmetterlingsschwimmer noch besonders darauf hingewiesen, daß sie die Vorschriften über das Brustschwimmen genauestens beachten, wenn sie sich des Schmetterlingsstils bedienen. Man sieht immer wieder, daß Schwimmer, die in bald erschöpftem Zustande dem Ziel zutreiben, die Arme nur noch mit Mühe und nicht mehr ganz gleichmäßig über Wasser nach vorn bringen. Das ist dann kein Brustschwimmen mehr. Wer die Arme nicht mehr ganz gleichzeitig, so wie es die Regel vorschreibt, nach vorn bringt oder den Körper aus der vorgeschriebenen Lage entfernt, ist unnachsichtlich zu disqualifizieren. Nur so erreichen wir es, daß der Schmetterlingsstil das bleibt, was er sein soll — wenigstens eine Art von Brustschwimmen."

### Das Geheimnis des Erfolges: Innere Einstellung

Die Erfolge der deutschen Leichtathletinnen haben die ganze Welt aufhorchen lassen, ist die Ueberlegenheit unserer Frauen vor allem bei den letzten Europameisterschaften in Wien doch geradezu erdrückend gewesen. Ueberall möchte man nun das Geheimnis dieser Erfolge lüften, versucht man das Rätsel zu lösen und kommt dabei zu allen möglichen „Erklärungen". Man redet von Professionalismus, weist auf die angeblich hohen staatlichen Unterstützungen hin usw., muß im Grunde genommen aber doch zugeben, daß alle diese Erklärungen nicht ausreichen. Das ist auch selbstverständlich, weil man eben nicht von der Leistung auskommt, weil man lediglich im Ergebnis das Rätsel findet, aber nicht der Ursache nachspürt.

Wie steht es denn wirklich damit? Der bekannte, in Sachsen wirkende, Reichsbundlehrer Gerschler hat sich einmal mit dieser Angelegenheit beschäftigt und gibt die eindeutige Erklärung: „Es ist die innere Einstellung, die unsere Leichtathletinnen so überlegen macht, es ist ein seelisches, nicht ein rechnerisches Wunder. Die Kräfte liegen auch hier wie in allem, was heute in Deutschland geschieht, in der inneren Neugestaltung des deutschen Menschen. Wo gibt es denn z. B. noch solche Frauen, die ihre einstündige Mittagspause zum Ruhen benutzen oder ihre Ferien tageweise aufbrauchen, damit sie zum Wettkampf fahren können? Andere wieder unterbrechen ihren Urlaub oder verzichten von vornherein auf ein verlockendes Reiseziel, damit sie immer einsatzbereit sind. Wie sieht das Bild an heißen Sommertagen! Aber nicht eine einzige unserer Frauen geht dahin, weil sie weiß, daß es der sportlichen Form abträglich ist. Und wie gerne sie alle schwimmen! Wo gibt es das noch außer in Deutschland? Aber wenn drein unsere Frauen kämpfend in Rußland erlebt, wer den Jubel um ihre Siege von auslandsdeutschen Brüdern gehört hat, wer die schwungvolle Bewunderung, die sich auf Grund ihrer sportlichen und persönlichen Haltung herausbildete, mitempfinden konnte, der weiß genau, welch eine hohe Sendung sich in ihrem sportlichen Tun zugleich erfüllt."

### Aus der Vereinsarbeit zur Gemeinschaftsarbeit

Unsere Ruderer haben einen Olympia-Erfolg zu verteidigen, wie er in solcher Größe noch nie von einer Nation errungen worden ist. Da heißt es also, sich ans Werk zu gehen und alles aufzubieten, um den Sieg von 1936 zu wiederholen. Das ist nur möglich, wenn es uns gelingt, die wirklich besten Ruderer aus ganz Deutschland in schlagkräftigen Mannschaften zusammenzuschweißen, d. h. auch den einzelnen außerhalb der großen Ruderzentren lebenden Ruderfanatikern freie Bahn zu schaffen. Die Zusammensetzung erster Mannschaften darf nicht auf den kleinen Zufallskreis der Trainingsleute eines Vereins beschränkt bleiben. Mag die Renngemeinschaft, die vor einigen Jahren zur Olympia-Vorbereitung in Grünau geschaffen wurde, vielleicht auch nicht alle Erwartungen erfüllt haben, so gehört ihr doch die Zukunft. Was ist also nun? Darauf gibt Reichsfachamtsleiter Pauli eine erste Antwort: „Die Hamburger, Düsseldorfer, Frankfurter, Kölner, Königsberger, Wiener — es gibt auch für alle anderen Städte — Ruderpersönlichkeiten mögen sich einmal zusammenlegen und überlegen, wie schaffen wir das Ziel am besten. Sie sollen Fehde ansagen jeder ungezügelten Vereinseifersucht und künftig der ersten Senioreninnen auf etwa vier bis fünf Regatten zur Ehre ihrer Stadt gemeinsam bestreiten. Die ersten Senioreninnen auf den kleineren Regattaplätzen können dann ruhig abfahren, sie sind doch dem Tode geweiht. Sicherlich läßt sich bei richtigem Vorgehen dann auch die Kostenfrage des Ruderns ganz von selbst, ebenso wie der Reichsfachamtsleiter hoffen mögt, daß solche Mannschaften wiederholt in schwerem Kampf zusammenfassen. Keiner kommt mit dem Einwand und der Sorge, die freiwillige Renngemeinschaft, die „höfische Familienschaft" mache seinem Verein den besten Ruderer abtrünnig. Der Kenglische vergißt, daß Führung der Treue auch ein nationalsozialistischer Grundsatz ist, dessen Verletzung nicht geduldet werden wird, wenn ein Vereinswechsel ohne berechtigten Grund geschieht. Die Vereine sind nicht Selbstzweck, sie sind nicht einmal Mittel zum Zweck in der heutigen Zeit, wenn es bessere Mittel gibt. Nur wenn sie die eigene Daseinsberechtigung und die Grenzen einer dem ganzen Volk nützlichen engeren Vereinsarbeit richtig ermessen, bleiben sie wertvolle Glieder des sportlichen Aufbaus im Dritten Reich. Sie sollen es aber bleiben, weil sie die berufenen Träger des Gedankens der Freiwilligkeit im Sport sind. Aus der Vereinsarbeit und ihren Erfolgen soll sich die Gemeinschaftsarbeit mit weiter gesteckten Zielen, aus ihr das größte Können und der internationale Sieg entwickeln. Das ist die Grundlage der Olympia-Vorbereitung."

**Sachsen und Brandenburg** geben sich in einem Ausscheidungsspiel zur Teilnahme am Reichsbund-Pokal der Fußballer am 23. Oktober in Planitz gegenüber.

**Mannheims Fußballer**
kaufen bei
**HUT-WEBER**
Das moderne Huthaus in der Breiten Straße **J 1, 6**

## Der Film als Schulmeister

Das beste Lehrmittel ist das „Vormachen". Dieser Satz gilt nicht nur im täglichen Leben, er gilt besonders stark im sportlichen Lehrwesen. Wer selbst schon einmal an einem Schilehrkurs teilgenommen hat, der weiß, daß derjenige der beste Lehrer war, der die Bewegungen des Laufens und Schwingens am einfachsten und deutlichsten vormachen konnte. Nun hat der Deutsche Reichsbund für Leibesübungen mit dem Fachamt Schilauf zusammen einen Schilehrfilm gedreht, der in diesem Winter in vielen Vereinen als begehrtes und beliebtes Schulungsmittel eingesetzt werden wird. Es ist das erstmal, daß der neue Lehrplan — von DRL-Schilehrer Pfeifer ausgearbeitet — nun auch im Bilde so klar und deutlich erzeigt wird. Der Kameramann und der Schiläufer haben in einzigartiger Weise zusammengeschossen, um ein Werk hervorzubringen, das wirklich klar- und sichtbar ist. Beginnend mit den Grundlehren von Ausrüstung und von der ersten, natürlichen Geh- und Laufbewegung, lernen wir in vorbildlich schönen und einleuchtenden Bildern alle wichtigen Phasen des Schilaufes kennen, die einem Anfänger den Weg zu den Bergen erleichtern helfen. Der Film kann im Bilde bei der Presse- und Propagandaabteilung des DRL, Filmstelle, angefordert werden.

### Schisport im Sudetengau

Nach der Heimkehr der Sudetendeutschen zum Großdeutschen Reich gewinnt Deutschland noch ein neues, großartiges Wintersportgebiet. Waren schon bisher die sudetendeutschen Schiläufer in ihrer Organisation und in ihren Wettkämpfen im Rahmen der sportlichen Betreuung des Sudetenlandes sehr stark, so sind nach Besprechungen mit der Reichssportführung und dem Fachamt Schilauf im DRL schon für den kommenden Winter Vorkehrungen getroffen, daß die bisher schon vorhandene enge Fühlungnahme zwischen den Gauen Sachsen und Schlesien mit dem neuen Sudetengau noch weiter ausgebaut wird. Hüben und drüben vom Gebirgskamm werden die seit altersmäßigen Schiveranstaltungen mit größerer Beteiligung ausgetragen werden. Damit auch im Sudetengau selbst großer, international stark besuchte Veranstaltungen zustande kommen, wurden jetzt für den 25./26. Februar 1939 in Harrachsdorf-Neuwelt im Riesengebirge Schiwettkämpfe ausgeschrieben, die eine große Zahl der besten internationalen Läufer vereinen werden. Der Termin ist daherst günstig, da er sich an die in Aussicht in der polnischen Tatra ausgetragenen Schiweltmeisterschaften anschließt. Auch das bekannte und bei allen Wintern sehr beliebte Platz-Schirennen im Riesengebirge sollte am 6./7. Mai mit internationaler Besetzung gestartet werden. Nach der sinnlosen Zerstörung der Wiesenbaude ist es nun unmöglich geworden, die Veranstaltung so groß aufzuziehen. Der Abfahrtslauf wird aber am gleichen Termin als reichsoffener Wettbewerb abgehalten werden.

## Fünf Starter zum deutschen St. Leger

Der vorletzte Tag auf der Hoppegartener Rennbahn bringt am kommenden Sonntag noch einmal einen Höhepunkt, das deutsche St. Leger, die schwere Abschlußprüfung unserer Dreijährigen. Die großen Anstrengungen während des Rennjahres haben ihre Opfer gefordert, so daß für das über 2800 Meter führende Rennen nur noch fünf Pferde Zehen blieben. Der Derbysieger Wunderhorn und auch Oracleen waren schon beim Rennungsschluß nicht vertreten und mit Alberich, Matarazzo, Jaromir, Abrolonie u. a. m. schieden weitere starke Anwärter aus. Vier Hengste, unter ihnen der Ungar Dragonnet, der von Otto Schmidt gestartet wird, treten mit der Stute Gaulilei in Wettbewerb. Das Starterfeld lautet:

Frau Daniel v. Rauchs Eisenzeug 3 H 56 (Arbelet)
Gest. Schirnerhaus Marschall Horwarth 3 H 56 (H. Streit)
Graf C. A. Wolthenau's Flügel 3 H 56 (Kallenberger)
H. v. Ziegler Dragonnet 3 H 56 (C. Schmidt)
Gest. Waldfried's Haustling 3 H 54,5 (W. Heck)

**Die deutsche Handballelf,** die am Sonntag in Budapest gegen Ungarn antritt, wird geändert werden, da Ortmann (Breslau) unabkömmlich ist. Wigmann (Mundorf) oder Werner (Berlin) ersetzt ihn.

**Württemberg** hat für den am 23. Oktober in Tettingen geplanten Handball-Bankett gegen Hessen folgende Elf aufgeboten: Herdlacherer; Bäcker — Schäfer; Rohm — Thierer — Kögel; Mesle — Oeh — Jäger — Uhlmann — Gerecke.

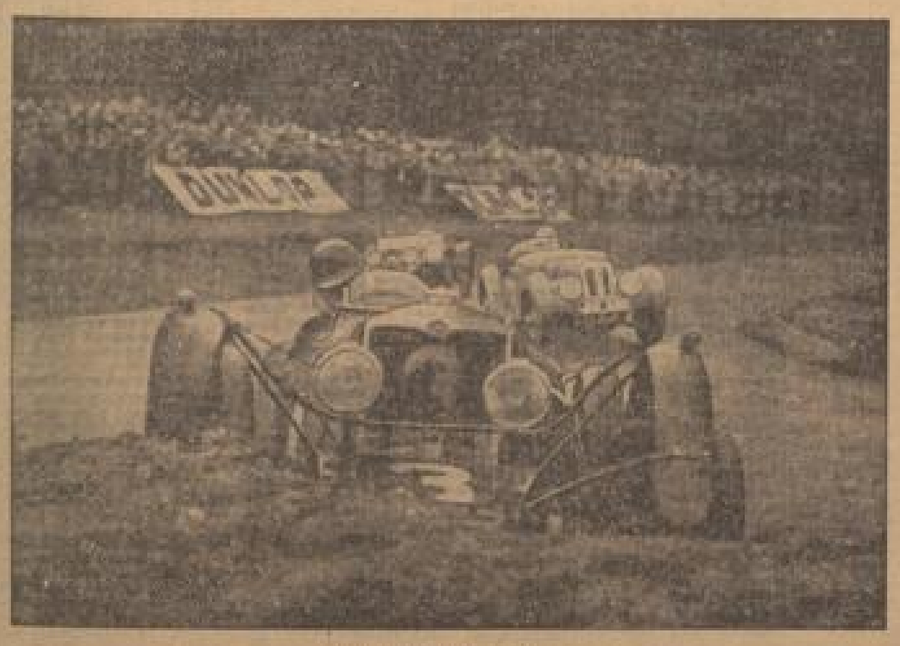
**Der Führer** und Reichskanzler hat für die vom 21. bis 28. Oktober in Wien stattfindenden Gewichtheber-Weltmeisterschaften einen Ehrenpreis gestiftet.

**Bodens Turner** treten am 23. Oktober in der Dortmunder Westfalenhalle zum Gauvergleichskampf gegen Bedburg und Hohen mit folgender Riege an: Willi und Karl Stadel, Kippert, Plaßen, Walter, Kunz, Mohr und Roter.

**Hollands Nationalelf** trug im Hinblick auf den Länderkampf gegen Dänemark am 23. Oktober ein Probespiel in Amsterdam gegen Sparta Rotterdam aus. Hollands Fußballer gewannen sicher mit 8:2 (5:1).

**Austria Wien** spielt mit ihrer Fußballmannschaft am 1. Januar 1939 in Hamburg gegen den HSV. Die Hanseaten tragen das Rückspiel am 2. Mai in Wien aus.

**Felix Kalser (Wien),** der Weltmeister im Eishockeylauf, hat sich auf eine Einladung des nationalen Eislaufverbandes nach Australien begeben. Mit Genehmigung der Reichssportführung bestreitet Kalser in Melbourne und Sydney Schaulaufen.



**Glimpflich davongekommen**

Bei den Automobilrennen auf dem Gelände des abgebrannten Kristallpalastes in London, welches durch viele Kurven erschwert ist, fuhr der bekannte englische Rennfahrer Tobias in die Kurvenlandbarrikaden. Er konnte trotz des Zerschellens des Wagens als Sieger bergen.

(Associated Press, Zander-M.)

# VON NAPOLEON zu Kaspar Hauser

*KABALEN UND WELTGESCHICHTE UM EINEN KLEINEN THRON • EIN BERICHT VON ROLF GEHA*

9

„Un noch mit viele annere Weiber hat der Ludwig — des war einer!" rief der Equipagemacher.

„Ha, des g'hört jetzt nit doher", wehrte Kammerer ab, der seine Weisheit an die Männer bringen wollte. „Also, der Henneofer isch nach Blankeloch gefahre und hat der Bauersfrau den Prinz gebracht, an Stelle von ihrem eigenen Kind. So, das hat mir mein Vater selig erzählt", schloß der Seilermeister.

„Hm, meine Herre", meinte der Finanzadjunkt, „des klingt aber recht abenteuerlich. Doch, was soll denn nun die Sache Kaspar Hauser damit zu tun haben?"

„Ha — des isch doch klar, der Kaspar Hauser isch der Erbprinz!"

„Aber wie kommt er denn auf einmal nach Nürnberg?" fragte der zweifelnde Adjunkt weiter.

„Des kann ich erzähle", sagte nun der Equipagemacher. „Ich weiß des von einem hohe Herr, den Name darf ich nit verrate. Also, die Bauersfrau hat's später mit der Angscht zu tun gekriegt, und da hat sie den Vikar Dietz in Karlsruhe die ganze G'schicht gebeichtet. Darauf hat der eine schöne Pfarrei im Oberland gekriegt und des Kind dorthin mitgenomme. Dort hat er's in einer geheime Kammer eing'sperrt und ufgezoge. Und jetz' hat der Hennehofer, weil er in Ungnad gefalle isch, der alte Intrigant, den Erbprinzen im Oberland geholt und in Nürnberg in Freiheit gesetzt. Und so isch der gestohlene badische Erbprinz als Kaspar Hauser aufgetaucht. Und jetzt isch er ermordet worde! Do steckt was derhinter, sag ich euch! Do steckt e Staatsgeheimnis dahinter!"

„Ich halte das alles für dumme Phantasien und Kombinationen von Dingen, die gar nicht zusammengehören", meinte der Adjunkt.

„Numme langsam!" rief der Equipagenmacher — „mir hier werde nimmer die Wahrheit erfahre, aber einmal wird's 'rauskomme, ob der Kaspar Hauser wirklich der badische Erbprinz war . . ."

Heute, 1938, sind nun schon 120 Jahre verflossen, seitdem der kleine Prinz starb, über hundert Jahre sind es, nachdem Kaspar Hauser von unbekannter Mörderhand fiel. Aber eine Sicherheit gibt es auch heute noch nicht. Es gibt immer noch Leute, die überzeugt davon sind, daß der unglückliche Kaspar Hauser einst im Karlsruher Schloß das Licht der Welt erblickte, als Sohn der Französin Stephanie, als unerwünschter Nebenbuhler der Hochbergkinder. Freilich: beweisen kann das keiner. Aber ein Gegenbeweis ist ebensowenig zu führen. Rätsel über Rätsel — und die alte Geschichte: Kabalen um einen Thron!

## Badische Soldaten kämpfen in Europa

Die Zähringer hatten ihren Thron, den Titel „Königliche Hoheit" von Gnaden Napoleons erhalten. Mit dem Korsen war auch Baden groß geworden. Karl Friedrich, der deutsch fühlende Fürst, hatte dies stets als tragisches Schicksal empfunden. Aber es war eben politische Notwendigkeit, Zwang des Raumes, in dem das Großherzogtum entstand. Wille des Stärkeren. Hinter all den Kabalen um den Thron der Zähringer stand aber mehr, als viele nur ahnten, stand das Muß einer harten, revolutionären Zeit. Und schon dämmerte der neue Umbruch, die nationale Revolution, die Baden beinahe wieder zerschlagen und die Zähringer von ihrer königlichen Höhe gestürzt hätte.

Napoleon ließ sich seine Huld bezahlen. Mit Geld aus den badischen Kassen und mit Soldaten aus dem Land am Oberrhein. In Spanien kämpften für ihn badische Bauernsöhne, Badener waren gegen Oesterreich marschiert, gegen Preußen. Nun zogen die badischen Truppen unter dem Befehl des jungen Wilhelm von Hochberg mit der großen Armee gen Osten, nach Rußland. Die Badener waren es, die in heldischer Aufopferung den Rückzug an der Beresina mit ihrem Blut deckten. Noch in der Völkerschlacht von Leipzig kämpften die Badener bis zuletzt auf Seiten ihres Protektors. Der junge Markgraf Wilhelm war viel zu sehr Soldat, als daß er mitten in der Schlacht ohne Befehl seines Fürsten zum Feind übergegangen wäre — auch wenn dieser Feind die deutschen Freiheitskämpfer waren.

Als Napoleon zum Feldzug rüstete, da hat der junge Großherzog Karl seinem Schwiegervater noch volle Ergebenheit und Treue beteuert. Der Kaiser der Franzosen teilte ihm darauf kurzerhand mit, wie viele Soldaten er brauche. Im ganzen bringt nun das kleine Baden neue 7000 Mann auf, nachdem im Jahre zuvor von den ebenfalls 7000 Mann nur noch 500 krank und verwundet aus Rußland heimgekommen waren. Diese neuen Truppen waren es, die wieder einen französischen Rückzug zu decken hatten, bei Leipzig . . .

Da kam am 27. Oktober des Jahres 1813 ein Reisewagen in galoppierender Eile die Durlacher Allee herangerast, bog dann von der Langenstraße nach dem Schloß. Aus dem Wagen sprang ein General, der Generalmajor von Schaeffer. „Sofort zum Großherzog!" rief er.

„Königliche Hoheit, die Entscheidungsschlacht ist geschlagen", berichtete er. „Drei Tage währte das Ringen. Wir Badener hatten die Aufgabe, den Rückzug Napoleons zu decken, nun, das Blut, das unsere Truppen für Eurer Hoheit Schwiegervater vergossen haben, ist ein großes Opfer. Markgraf Wilhelm hat sich überaus tapfer gehalten. Aber retten konnte er die Sache nicht mehr. Die Badener sind gefangen nach Brandenburg abgeführt worden, ehrenvoll. Ich komme vom Hauptquartier der Alliierten. Königliche Hoheit haben drei Wochen Frist sich zu entscheiden — für oder gegen!"

Karl war in böser Verlegenheit. Er sollte sich entscheiden! Nichts haßte er so, wie eine Entscheidung. Ja oder Nein, am liebsten ließ er alles, wie es war. Er schreibt schließlich an Napoleon: es liegte auch in Frankreichs Interesse, eine neutrale Zone von den Alpen bis an den Main zu besitzen, dadurch sei das Elsaß gedeckt. Aber am 5. November kommt der französische Gesandte. Ueberreicht die Antwort Napoleons: Der Großherzog werde das veranlassen, wozu ihn die Bande des Blutes und der Ehre verpflichten!

Das hieß, er solle mit den badischen Truppen, soweit es überhaupt noch welche gab, über den Rhein kommen. Aber nun schaltete sich Reitzenstein wieder einmal ein, mit all seiner Tatkraft und seinem klugen Urteil.

„Königliche Hoheit", sagte er, es gibt nur eine Entscheidung für Baden, für Sie: eine völlige Schwenkung unserer Politik. Sonst sind königliche Hoheit der letzte Großherzog von Baden, und das Land zerfällt in seine alten Bestandteile — die Pfalz kommt nach Bayern, der Breisgau nach Oesterreich und so weiter. Freiherr vom Stein wird sehr kurzen Prozeß machen, er ist ein teutonischer Jakobiner, ce fougueux et violent Stein!"

**Elisabeth, Kaiserin von Rußland**

1779 als badische Prinzessin, die Tochter des 1801 verstorbenen Erbprinzen Karl Ludwig und der Prinzessin Amalie geboren, wird sie 1796 mit Alexander I. von Rußland vermählt. Durch diese verwandtschaftlichen Beziehungen des russischen Zaren zum badischen Herrscherhaus muß Alexander später bei den entscheidenden Verhandlungen, als es um den Weiterbestand des Großherzogtums Baden geht, helfend eingreifen.

(Aufnahme: Badische Landesbibliothek)

So fällt die Entscheidung, muß für die Alliierten fallen. Es ist eine Ironie für die Geschichte, daß der gleiche Mann, der einst die Zähringer auf die Seite Frankreichs führte, nun sie wieder von Napoleon hinwegzwingt, auf die Seite eines freilich noch höchst ungewissen Deutschland. Ehrlich und aufrichtig triumphieren über solchen Wechsel des badischen Schicksals kann nur die Markgräfin Amalie, immer noch rüstig und stets aktiv, seit langem das Haupt der anti-französischen Propaganda am Karlsruher Hof! Für Kabalen und politische Intrigen gibt es nun wieder neuen Stoff — denn mit dem Empereur ist auch seine Nichte, die kleine Großherzogin ihres Einflusses beraubt. Schon wispert es hinter den Kulissen, nach dem Krieg werde Karl sich scheiden lassen. Aber Karl ist ein Dickkopf — jetzt, da alle nichts mehr von der kleinen Stephanie wissen wollen, bekennt er sich zu ihr. Er denkt nicht daran, sich scheiden zu lassen.

Reitzenstein fährt inzwischen nach Frankfurt ins Hauptquartier der Alliierten. Eine schwierige Situation! Er depeschiert nach Hause: Karl soll sofort kommen, Amalie möge bei ihrem Schwiegervater, dem Kaiser Alexander von Rußland, sich für den Bestand Badens und den Thron der Zähringer einsetzen, er habe nur bei Humboldt eine freundliche Aufnahme gefunden. Metternich ist schlecht auf Baden zu sprechen, Nesselrode, der Minister des Zaren, ist schlecht gelaunt, gar nicht erst zu reden von der Patriotenpartei und dem Freiherrn vom Stein — die möchten wenigstens den letzten der Napoleoniden deutschen Geblüts bestraft sehen.

Für den unentschlossenen Karl, der noch nach der Entscheidung des gesamten Kabinetts überlegte, ob er nicht doch zu Napoleon solle, ist das eine höchst unwillkommene Depesche. Aber es geht um alles. Er fährt nun auch nach Frankfurt. Reitzenstein darf aufatmen: Karl und Kaiser Alexander versöhnen sich, und der Russe verspricht, für den Bestand Badens, für das Werk des Großvaters seiner Frau einzutreten. Er hatte ohnehin seine Bedenken, ob es gut sei, mit den deutschen Kleinstaaten aufzuräumen, so wie es sein Berater, Freiherr vom Stein, wollte. Es war ein sehr komischer Grund. Als nämlich der Freiherr ihn zum radikalen Absetzen der kleinen regierenden Fürsten ermuntern wollte, sagte Alexander: „Aber woher soll ich dann Gemahlinnen für meine Großfürsten bekommen, wenn all diese Regenten entthront würden." Worauf Stein despektierlich, aber deutlich antwortete: „Ich habe nicht gewußt, daß Deutschland der Stutenstall für Euer Majestät Familie ist!"

(Fortsetzung folgt)

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik: Dr. Alois Winbauer.
Stellvertreter des Hauptschriftleiters und verantwortlich für Theater, Wissenschaft und Unterhaltung: Carl Onno Eisenbart. — Handelsteil: Dr. Fritz Bode. — Lokaler Teil: Dr. Fritz Hammes. — Sport: Willy Müller. — Südwestdeutsche Umschau, Gericht und Bilderdienst: Carl Wilhelm Fennel, sämtliche in Mannheim. Schriftleitung in Berlin: Dr. E. F. Schaffer, Berlin-Friedenau, Südwestkorso 62.
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr. — Rücksendung nur bei Rückporto.
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4–6.
Verantwortlich für Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, Mannheim.
Zur Zeit Preisliste Nr. 9 gültig.
Die Anzeigen der Ausgabe A Abend und A Mittag erscheinen gleichzeitig in der Ausgabe B.
Ausgabe A Mittag über 11 000
Ausgabe A Abend über 10 000
Ausgabe B über 10 500
Gesamt-D.-A. Monat September über 21 500

## Frankfurt

**Deutsche festverzinsl. Werte**

**Dtsch. Staatsanleihen**

| 1938 | 14. | 13. |
|---|---|---|
| [illegible] | 101,6 | 101,6 |
| [illegible] | 99,37 | 99,37 |
| [illegible] | ... | ... |
| [illegible] | 99,75 | 99,75 |
| [illegible] | 99,75 | 99,25 |
| [illegible] | 99,50 | 99,60 |
| [illegible] | ... | 99,– |
| [illegible] | 109,1 | 109,1 |
| [illegible] | 99,75 | 99,75 |
| [illegible] | 99,75 | 99,75 |
| [illegible] | 100,0 | 100,0 |
| [illegible] | 99,– | 99,– |
| [illegible] | 100,0 | 100,0 |
| [illegible] | 100,0 | 100,0 |
| 1934 | 101,5 | 101,5 |
| 1935 | 107,5 | 107,5 |
| 1936 | 113,5 | 113,5 |
| 1937 | 115,5 | 115,5 |
| 1938 | 119,5 | 119,7 |
| [illegible] | 130,1 | 130,3 |

**Anleihen d. Kom.-Verb.**

| | 14. | 13. |
|---|---|---|
| [illegible] | ... | ... |

**Stadtanleihen**

| | 14. | 13. |
|---|---|---|
| [illegible] | 99,– | 99,– |
| [illegible] | 99,12 | 99,12 |
| [illegible] | 100,7 | 100,7 |
| [illegible] | ... | ... |
| [illegible] | 99,– | 99,– |
| [illegible] | 98,75 | 98,75 |
| [illegible] | 97,37 | 98,25 |
| [illegible] | 97,– | 97,25 |
| [illegible] | 98,– | 98,– |
| [illegible] | 98,– | 98,– |
| [illegible] | 97,75 | 97,75 |
| [illegible] | 97,75 | 97,75 |
| [illegible] | 99,– | 99,– |
| [illegible] | 99,50 | 99,50 |
| [illegible] | 134,0 | 134,0 |

**Pfandbriefe u. Schuldverschreibungen**

Kreditanstalten der Länder

| | 14. | 13. |
|---|---|---|
| [illegible] | 100,2 | 100,2 |
| [illegible] | 100,0 | 100,0 |
| [illegible] | 101,0 | 101,0 |

| | 14. | 13. |
|---|---|---|
| [illegible] | 100,0 | 100,0 |
| [illegible] | 100,0 | 100,0 |
| [illegible] | 100,0 | 100,0 |
| [illegible] | 100,1 | 100,1 |

**Landes- und Provinzbanken, kom. Giroverb**

| | 14. | 13. |
|---|---|---|
| [illegible] | 100,0 | 100,0 |
| [illegible] | 100,0 | 100,0 |
| [illegible] | 100,2 | 100,2 |
| [illegible] | 99,75 | 99,75 |
| [illegible] | 100,0 | 100,0 |
| [illegible] | 99,75 | 99,75 |
| [illegible] | 100,2 | 99,87 |
| [illegible] | 100,2 | 100,2 |
| [illegible] | 100,2 | 100,2 |
| [illegible] | 136,6 | 136,6 |
| [illegible] | 140,7 | 140,7 |

**Landschaften**

| | 14. | 13. |
|---|---|---|
| [illegible] | ... | ... |

**Goldhyp.-Pfandbriefe v. Hypothekenbanken**

| | 14. | 13. |
|---|---|---|
| [illegible] | 100,2 | 100,2 |
| [illegible] | 101,0 | 101,0 |
| [illegible] | 100,0 | 100,0 |
| [illegible] | 100,0 | 100,0 |
| [illegible] | 101,0 | 101,0 |
| [illegible] | 100,0 | 100,0 |
| [illegible] | 100,0 | 100,0 |
| [illegible] | 101,0 | 101,0 |
| [illegible] | 100,0 | 100,0 |
| [illegible] | 100,1 | 100,1 |
| [illegible] | 100,0 | 100,0 |
| [illegible] | 100,7 | 100,7 |
| [illegible] | 101,1 | 101,1 |
| [illegible] | 100,0 | 100,0 |
| [illegible] | 101,1 | 101,1 |

| | 14. | 13. |
|---|---|---|
| [illegible] | 100,0 | 100,0 |
| [illegible] | 100,0 | 100,0 |
| [illegible] | 100,2 | 101,3 |
| [illegible] | 100,0 | 100,0 |
| [illegible] | 100,5 | 100,5 |
| [illegible] | 103,0 | 103,0 |

**Schuldverschreibung.**

| | 14. | 13. |
|---|---|---|
| [illegible] | 103,0 | 103,0 |
| [illegible] | ... | ... |
| [illegible] | ... | ... |
| [illegible] | 101,0 | 101,1 |

In Ktien umgewandelte

| | 14. | 13. |
|---|---|---|
| [illegible] | 122,5 | 122,5 |
| [illegible] | 99,75 | 99,75 |

**Industrie-Aktien**

| | 14. | 13. |
|---|---|---|
| [illegible] | 65,– | 65,– |
| [illegible] | 119,5 | 119,7 |
| [illegible] | 168,5 | ... |
| [illegible] | 90,– | 90,– |
| [illegible] | 130,0 | 130,5 |

| | 14. | 13. |
|---|---|---|
| [illegible] | 100,0 | 100,0 |
| [illegible] | 143,5 | 142,6 |
| [illegible] | 136,2 | 136,0 |
| [illegible] | 140,0 | 140,5 |
| [illegible] | 117,0 | 117,0 |
| [illegible] | 90,50 | 91,– |
| [illegible] | 182,0 | 182,0 |
| [illegible] | 116,0 | 116,0 |
| [illegible] | 138,0 | 138,2 |
| [illegible] | 148,0 | 148,0 |
| [illegible] | 206,0 | 210,0 |
| [illegible] | 107,0 | 108,0 |
| [illegible] | 111,0 | ... |
| [illegible] | 108,5 | 107,5 |
| [illegible] | 105,0 | 105,0 |
| [illegible] | 96,50 | 95,25 |
| [illegible] | 151,0 | 151,0 |
| [illegible] | 151,0 | 151,0 |
| [illegible] | 92,75 | 94,25 |
| [illegible] | 129,7 | ... |
| [illegible] | ... | ... |

| | 14. | 13. |
|---|---|---|
| [illegible] | ... | 226,5 |
| [illegible] | 187,0 | 187,0 |
| [illegible] | 127,7 | 127,7 |
| [illegible] | 151,0 | 151,0 |
| [illegible] | 131,5 | 130,0 |
| [illegible] | 118,0 | 118,0 |
| [illegible] | 67,25 | 67,– |
| [illegible] | 133,2 | 134,0 |
| [illegible] | 104,1 | 104,5 |
| [illegible] | 124,0 | 124,0 |
| [illegible] | 134,5 | 134,5 |
| [illegible] | 97,75 | 97,75 |
| [illegible] | 88,– | 87,50 |
| [illegible] | 193,0 | 193,0 |
| [illegible] | 108,5 | 108,2 |
| [illegible] | 135,0 | 135,5 |
| [illegible] | 87,50 | 87,– |
| [illegible] | 125,7 | 125,0 |
| [illegible] | 130,0 | 130,0 |

| | 14. | 13. |
|---|---|---|
| [illegible] | ... | ... |
| [illegible] | 133,0 | 133,0 |
| [illegible] | 104,0 | 104,0 |
| [illegible] | 115,5 | 116,0 |
| [illegible] | 110,5 | ... |
| [illegible] | 133,0 | 133,5 |
| [illegible] | 100,0 | 100,0 |
| [illegible] | 96,50 | 96,50 |
| [illegible] | 116,0 | 116,0 |
| [illegible] | 94,– | 96,50 |
| [illegible] | 113,5 | 113,5 |
| [illegible] | 211,0 | 210,0 |
| [illegible] | 137,0 | 137,0 |
| [illegible] | 140,0 | 139,7 |
| [illegible] | 90,– | 90,– |

| | 14. | 13. |
|---|---|---|
| [illegible] | 101,0 | 102,5 |
| [illegible] | 79,– | ... |
| [illegible] | 136,0 | 138,5 |

**Bank-Aktien**

| | 14. | 13. |
|---|---|---|
| [illegible] | 112,0 | 111,7 |
| [illegible] | 117,2 | 117,2 |
| [illegible] | 110,5 | 110,2 |
| [illegible] | 113,0 | ... |
| [illegible] | 101,5 | 101,7 |
| [illegible] | 187,5 | ... |
| [illegible] | 137,2 | 137,5 |
| [illegible] | 113,0 | 113,0 |

**Verkehrs-Aktien**

| | 14. | 13. |
|---|---|---|
| [illegible] | 125,5 | 125,5 |

**Versicherungen**

| | 14. | 13. |
|---|---|---|
| [illegible] | ... | [illegible] |

### Amtlich nicht notierte Werte

Umtausch-Obligationen

| | fällig | 14. Okt. |
|---|---|---|
| 4½% [illegible] Rel. von 1939 | 1951 | 100,5 |
| 5% [illegible] Mannheim u. Pfalzwerke | 1941 | 100,5 |
| 4½% [illegible] Rel. von 1927 | 1952 | 98,– |
| 4% [illegible] 1928 | 1953 | 98,– |
| 4% [illegible] 1930 | 1955 | 98,– |
| 4½% [illegible] | 1956 | 98,75 |
| [illegible] | 1946 | – |

## Berlin

**Deutsche festverzinsl. Werte**

Anleihen:

[illegible]

| 1938 | 14. | 13. |
|---|---|---|
| [illegible] | 101,6 | 101,6 |
| [illegible] | 99,37 | 99,37 |
| [illegible] | 99,12 | 99,12 |
| [illegible] | 99,37 | 99,37 |
| [illegible] | 102,0 | ... |
| [illegible] | 105,1 | 105,2 |
| [illegible] | ... | ... |
| [illegible] | 99,25 | 99,25 |
| [illegible] | 99,62 | 99,62 |
| [illegible] | ... | 99,75 |
| [illegible] | 98,– | 98,– |
| [illegible] | 100,5 | 100,2 |
| [illegible] | 98,– | 98,– |
| [illegible] | 100,1 | 100,1 |
| [illegible] | 100,1 | 100,1 |
| [illegible] | 100,0 | 100,0 |
| [illegible] | 100,0 | 100,1 |
| [illegible] | 120,0 | 120,1 |
| [illegible] | 137,7 | 137,5 |
| [illegible] | ... | ... |
| [illegible] | ... | ... |
| [illegible] | ... | ... |

Anleihen:

[illegible]

| | 14. | 13. |
|---|---|---|
| [illegible] | 99,75 | 99,75 |
| [illegible] | ... | ... |
| [illegible] | ... | ... |
| [illegible] | ... | 99,00 |
| [illegible] | ... | 99,25 |

| | 14. | 13. |
|---|---|---|
| [illegible] | 99,75 | ... |
| [illegible] | 134,5 | 134,7 |
| [illegible] | ... | ... |
| [illegible] | ... | 134,6 |
| [illegible] | ... | ... |
| [illegible] | 134,0 | 134,0 |
| [illegible] | 98,75 | ... |
| [illegible] | ... | 100,6 |
| [illegible] | 98,25 | – |
| [illegible] | ... | ... |
| [illegible] | ... | ... |
| [illegible] | ... | ... |
| [illegible] | ... | 99,25 |
| [illegible] | ... | ... |
| [illegible] | ... | 98,75 |
| [illegible] | ... | 99,50 |
| [illegible] | ... | 97,75 |
| [illegible] | 100,0 | 97,75 |
| [illegible] | ... | ... |
| [illegible] | 98,75 | ... |
| [illegible] | ... | ... |

**Pfandbr. und Schuld. öffentl. Kredit-Anstalt.**

| | 14. | 13. |
|---|---|---|
| [illegible] | ... | 100,0 |
| [illegible] | ... | ... |
| [illegible] | ... | ... |
| [illegible] | 100,5 | 100,5 |
| [illegible] | 100,2 | 100,0 |
| [illegible] | 100,2 | ... |
| [illegible] | 100,5 | 100,5 |
| [illegible] | 99,87 | ... |
| [illegible] | ... | 99,87 |
| [illegible] | 99,25 | 100,0 |
| [illegible] | 101,5 | 101,5 |
| [illegible] | 99,75 | 99,75 |
| [illegible] | 100,0 | 100,0 |
| [illegible] | 102,0 | 99,75 |

**Landschaften**

| | 14. | 13. |
|---|---|---|
| [illegible] | 99,75 | 99,75 |
| [illegible] | ... | ... |
| [illegible] | ... | 101,7 |

**Stadtschaften**

| | 14. | 13. |
|---|---|---|
| [illegible] | 100,0 | 100,0 |
| [illegible] | 100,0 | 100,0 |

**Hypothek.-Bank-Werte**

| | 14. | 13. |
|---|---|---|
| [illegible] | 101,0 | 100,7 |
| [illegible] | 100,0 | 101,0 |
| [illegible] | 101,5 | 101,5 |
| [illegible] | 100,0 | ... |
| [illegible] | 100,0 | 100,0 |
| [illegible] | 100,0 | 100,0 |
| [illegible] | 100,0 | 100,0 |
| [illegible] | 100,0 | 100,0 |
| [illegible] | 100,0 | 100,0 |
| [illegible] | 100,0 | 100,0 |
| [illegible] | 100,0 | 100,0 |
| [illegible] | 100,0 | 100,0 |
| [illegible] | 100,0 | 100,0 |
| [illegible] | 101,2 | 101,5 |
| [illegible] | 100,7 | 100,0 |
| [illegible] | 100,0 | 100,0 |
| [illegible] | 100,0 | 100,0 |

| | 14. | 13. |
|---|---|---|
| [illegible] | 100,0 | 100,0 |
| [illegible] | 101,3 | 101,4 |
| [illegible] | 100,0 | 100,0 |
| [illegible] | 100,0 | 100,0 |
| [illegible] | 100,0 | 100,0 |
| [illegible] | 100,7 | 100,7 |
| [illegible] | 100,0 | 100,0 |
| [illegible] | 100,0 | 100,7 |

**Industrie-Obligationen**

| | 14. | 13. |
|---|---|---|
| [illegible] | ... | ... |
| [illegible] | ... | ... |
| [illegible] | ... | ... |
| [illegible] | 101,6 | 101,7 |
| [illegible] | ... | ... |
| [illegible] | ... | 101,3 |
| [illegible] | 103,7 | 103,5 |

ohne Zinsberechnung

| | 14. | 13. |
|---|---|---|
| [illegible] | 101,2 | 101,2 |
| [illegible] | 118,7 | 118,7 |
| [illegible] | ... | 100,5 |

**Aktien**

**Industrie-Aktien**

| | 14. | 13. |
|---|---|---|
| [illegible] | ... | ... |
| [illegible] | 119,2 | 119,7 |
| [illegible] | 114,0 | 111,0 |
| [illegible] | 124,0 | 123,5 |
| [illegible] | 117,2 | 117,1 |
| [illegible] | ... | 121,0 |
| [illegible] | 141,5 | ... |

| | 14. | 13. |
|---|---|---|
| [illegible] | ... | ... |
| [illegible] | ... | ... |
| [illegible] | 66,– | 65,55 |
| [illegible] | ... | ... |
| [illegible] | 141,2 | 143,0 |
| [illegible] | 128,5 | 132,2 |
| [illegible] | 239,0 | 238,0 |
| [illegible] | 246,0 | 245,5 |
| [illegible] | 161,2 | 161,1 |
| [illegible] | 153,0 | 153,0 |
| [illegible] | 144,0 | ... |
| [illegible] | ... | ... |
| [illegible] | ... | 105,2 |
| [illegible] | ... | ... |
| [illegible] | 131,0 | 130,3 |
| [illegible] | 112,0 | 110,7 |
| [illegible] | 126,0 | ... |
| [illegible] | 131,1 | 128,5 |
| [illegible] | 114,7 | 114,7 |
| [illegible] | ... | ... |
| [illegible] | 150,0 | ... |
| [illegible] | 146,0 | 145,7 |
| [illegible] | ... | ... |
| [illegible] | ... | ... |
| [illegible] | 103,0 | 104,0 |
| [illegible] | 205,2 | 206,0 |
| [illegible] | ... | ... |
| [illegible] | 147,7 | 147,1 |
| [illegible] | 118,0 | 116,5 |
| [illegible] | ... | ... |
| [illegible] | 114,5 | 114,0 |
| [illegible] | 130,0 | 129,5 |
| [illegible] | ... | ... |
| [illegible] | 150,0 | 150,0 |
| [illegible] | ... | ... |
| [illegible] | ... | ... |
| [illegible] | ... | 132,5 |
| [illegible] | 143,0 | 142,0 |
| [illegible] | 150,0 | 150,0 |
| [illegible] | 142,0 | ... |
| [illegible] | 98,75 | 98,50 |
| [illegible] | 181,0 | ... |
| [illegible] | 116,0 | 175,5 |
| [illegible] | 202,2 | ... |
| [illegible] | 116,0 | 115,5 |

| | 14. | 13. |
|---|---|---|
| [illegible] | ... | ... |
| [illegible] | ... | ... |
| [illegible] | ... | ... |
| [illegible] | 80,37 | 80,75 |
| [illegible] | 104,0 | 105,0 |
| [illegible] | 100,5 | 101,0 |
| [illegible] | 115,5 | 119,0 |
| [illegible] | 140,0 | 140,0 |
| [illegible] | 81,50 | ... |
| [illegible] | 115,2 | ... |
| [illegible] | 119,5 | 119,5 |
| [illegible] | 145,7 | 145,5 |
| [illegible] | ... | 140,5 |
| [illegible] | 151,2 | 151,0 |
| [illegible] | ... | ... |
| [illegible] | 136,5 | 136,5 |
| [illegible] | 122,0 | ... |
| [illegible] | 120,0 | 119,5 |
| [illegible] | ... | 148,7 |
| [illegible] | 139,1 | 137,2 |
| [illegible] | ... | ... |
| [illegible] | 141,8 | 130,0 |
| [illegible] | 130,1 | 133,0 |
| [illegible] | ... | 200,5 |
| [illegible] | 173,5 | ... |
| [illegible] | 141,0 | 140,0 |
| [illegible] | 115,5 | 115,5 |
| [illegible] | 112,0 | ... |
| [illegible] | 152,1 | 152,0 |
| [illegible] | 102,0 | ... |
| [illegible] | 148,7 | 150,0 |
| [illegible] | ... | 191,0 |
| [illegible] | 72,– | 72,– |
| [illegible] | 137,0 | 134,0 |
| [illegible] | 130,5 | 130,5 |

| | 14. | 13. |
|---|---|---|
| [illegible] | 112,7 | 112,7 |
| [illegible] | 143,6 | 143,0 |
| [illegible] | 152,7 | 153,3 |
| [illegible] | 83,62 | 82,87 |
| [illegible] | 83,12 | 82,75 |
| [illegible] | ... | ... |
| [illegible] | 138,5 | 137,5 |
| [illegible] | 74,– | 74,37 |
| [illegible] | ... | 148,7 |
| [illegible] | 82,25 | 81,– |
| [illegible] | 86,– | 83,87 |
| [illegible] | 144,0 | 144,5 |
| [illegible] | 139,5 | 140,5 |
| [illegible] | ... | ... |
| [illegible] | 141,5 | 142,0 |
| [illegible] | 123,0 | 122,5 |
| [illegible] | ... | ... |
| [illegible] | 151,5 | 151,7 |
| [illegible] | 97,– | 97,50 |
| [illegible] | 140,0 | 140,0 |
| [illegible] | ... | 175,5 |
| [illegible] | 91,50 | 91,50 |
| [illegible] | ... | 151,5 |
| [illegible] | 133,0 | ... |
| [illegible] | ... | 15,75 |
| [illegible] | 171,2 | 172,0 |
| [illegible] | 144,5 | 144,0 |
| [illegible] | 134,6 | 134,0 |
| [illegible] | 108,5 | 108,5 |
| [illegible] | 143,0 | 143,0 |
| [illegible] | ... | 133,0 |
| [illegible] | 126,7 | 126,1 |
| [illegible] | 113,0 | 90,– |
| [illegible] | ... | 127,0 |
| [illegible] | ... | 130,5 |
| [illegible] | 141,0 | ... |
| [illegible] | 140,0 | ... |
| [illegible] | ... | 141,0 |

| | 14. | 13. |
|---|---|---|
| [illegible] | 133,2 | ... |
| [illegible] | 107,2 | ... |
| [illegible] | ... | 162,0 |
| [illegible] | ... | 133,7 |
| [illegible] | 127,2 | 107,5 |
| [illegible] | 105,0 | 105,1 |
| [illegible] | ... | 224,0 |
| [illegible] | 66,– | ... |
| [illegible] | ... | 159,5 |
| [illegible] | ... | 178,0 |
| [illegible] | 147,0 | 146,0 |
| [illegible] | 215,0 | 215,0 |
| [illegible] | ... | 116,0 |
| [illegible] | 137,6 | 138,5 |
| [illegible] | 123,7 | 122,5 |
| [illegible] | 107,2 | 107,0 |
| [illegible] | 114,2 | 114,2 |
| [illegible] | 97,37 | 98,– |
| [illegible] | 86,– | ... |
| [illegible] | 85,75 | 86,– |
| [illegible] | 148,5 | 148,5 |
| [illegible] | ... | 124,0 |
| [illegible] | 148,5 | 147,1 |
| [illegible] | 143,0 | 132,5 |
| [illegible] | 119,0 | 118,0 |
| [illegible] | 142,5 | 142,0 |
| [illegible] | 161,0 | 161,3 |
| [illegible] | 134,8 | 134,5 |
| [illegible] | ... | 167,0 |
| [illegible] | ... | 134,0 |
| [illegible] | 173,7 | 173,2 |
| [illegible] | 106,1 | 104,3 |
| [illegible] | ... | ... |
| [illegible] | 118,1 | 118,1 |

| | 14. | 13. |
|---|---|---|
| [illegible] | 199,5 | 199,0 |
| [illegible] | ... | ... |
| [illegible] | ... | 180,0 |
| [illegible] | ... | 116,0 |
| [illegible] | 189,0 | 189,0 |
| [illegible] | 130,5 | ... |
| [illegible] | 87,50 | 86,– |
| [illegible] | 128,2 | 128,7 |
| [illegible] | 78,– | 78,37 |
| [illegible] | ... | ... |
| [illegible] | 114,0 | 114,0 |
| [illegible] | ... | ... |
| [illegible] | ... | 90,– |
| [illegible] | 164,2 | 164,0 |
| [illegible] | 140,3 | 140,7 |
| [illegible] | ... | 161,0 |
| [illegible] | 103,5 | 104,7 |
| [illegible] | 138,5 | 139,0 |
| [illegible] | 100,0 | 98,87 |
| [illegible] | 124,2 | 125,5 |
| [illegible] | 99,– | 98,75 |
| [illegible] | 185,5 | ... |
| [illegible] | 130,2 | 130,0 |

**Bank-Aktien**

| | 14. | 13. |
|---|---|---|
| [illegible] | 95,75 | 95,75 |
| [illegible] | 126,0 | 125,7 |
| [illegible] | 100,0 | 100,0 |
| [illegible] | 100,0 | 100,0 |

| | 14. | 13. |
|---|---|---|
| [illegible] | 123,5 | 123,5 |
| [illegible] | 112,0 | 111,2 |
| [illegible] | 117,3 | 117,2 |
| [illegible] | 114,0 | 113,0 |
| [illegible] | 94,50 | 94,50 |
| [illegible] | 100,5 | ... |
| [illegible] | 118,2 | 118,0 |
| [illegible] | 108,3 | 107,1 |
| [illegible] | 130,5 | 130,2 |
| [illegible] | 112,6 | 112,6 |
| [illegible] | 187,5 | 188,0 |
| [illegible] | 117,2 | 117,2 |
| [illegible] | 130,5 | 130,5 |
| [illegible] | 104,3 | 104,3 |
| [illegible] | 100,5 | ... |
| [illegible] | 126,5 | 126,5 |
| [illegible] | 117,0 | 117,0 |

**Verkehrs-Aktien**

| | 14. | 13. |
|---|---|---|
| [illegible] | ... | ... |
| [illegible] | 123,7 | 123,7 |
| [illegible] | 141,0 | ... |
| [illegible] | 73,75 | 73,75 |
| [illegible] | 75,75 | 75,75 |
| [illegible] | 96,75 | 97,– |
| [illegible] | 123,5 | 123,5 |
| [illegible] | 73,75 | 73,62 |

**Versicherungs-Aktien**

| | 14. | 13. |
|---|---|---|
| [illegible] | ... | ... |
| [illegible] | ... | ... |
| [illegible] | 252,5 | ... |
| [illegible] | ... | ... |
| [illegible] | ... | ... |
| [illegible] | ... | ... |
| [illegible] | ... | ... |
| [illegible] | ... | ... |
| [illegible] | ... | ... |

**Kolonial-Werte**

| | 14. | 13. |
|---|---|---|
| [illegible] | 115,5 | 115,5 |
| [illegible] | 99,– | 97,– |
| [illegible] | ... | ... |
| [illegible] | 26,50 | 26,37 |
| [illegible] | 117,5 | 118,0 |

# HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Freitag, 14. Oktober 1938 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Abend-Ausgabe Nr. 477


## Zahlungsverkehr mit den von den deutschen Truppen besetzten sudetendeutschen Gebieten

Der Reichswirtschaftsminister hat Bestimmungen über den Zahlungsverkehr mit den von den deutschen Truppen besetzten sudetendeutschen Gebieten erlassen.

Personen, die durch eine amtliche Bescheinigung ihre Berechtigung zum Grenzübertritt nachweisen, dürfen ohne besondere Genehmigung zur Verwendung für Reisezwecke zugewiesene Beträge bis zu regelmäßig 1000 ℳ, in Ausnahmefällen höhere Beträge mitnehmen. Im übrigen bleiben die alten Ausfuhrverbote an der Grenze zwischen dem übrigen Reichsgebiet und den sudetendeutschen Gebieten vorläufig noch in Kraft. Die Einfuhr von Zahlungsmitteln jeder Art einschließlich Reichsmarknoten und deutschen Scheidemünzen aus den besetzten sudetendeutschen Gebieten in das übrige Reichsgebiet ist sogleich ohne Beschränkung zulässig. An der Grenze zwischen den von den deutschen Truppen besetzten sudetendeutschen Gebieten und den noch besetzten Gebieten der Tschecho-Slowakei werden gleichzeitig die deutschen „Zahlungsmittelsperre" und „Ausfuhrverbote" durch besondere Verordnung des Oberbefehlshabers des Heeres oder des „Reichskommissars für die sudetendeutschen Gebiete" in Kraft gesetzt.

Die Devisenstellen sind ermächtigt worden, in Härtefällen Genehmigungen zur Ueberweisung oder Versendung tschechischer Zahlungsmittel in die besetzten sudetendeutschen Gebiete für Unterstützungszwecke zu erteilen. Derartige Genehmigungen können auch auf die Ueberweisung von Reichsmarkbeträgen durch Kreditinstitute oder Reichsmarkzahlungen durch die Post aus dem bisherigen Reichsgebiet unmittelbar in die besetzten sudetendeutschen Gebiete treten, da mit einer nachträglichen Aufnahme des betreffenden Zahlungsverkehrs zu rechnen ist. Als Härtefälle sind hervorzuheben Unterstützungszahlungen durch sudetendeutsche Flüchtlinge oder im bisherigen Reichsgebiet beschäftigte sudetendeutsche Arbeiter an ihre im besetzten sudetendeutschen Gebiet zurückgebliebenen Angehörigen.

Die Vorträge von Sperrgutshaben für Verwendung in den besetzten sudetendeutschen Gebieten ist bis auf weiteres ebenfalls nur in Härtefällen, insbesondere für Unterstützungszwecke mit Genehmigung der Devisenstelle möglich.

## Vergebung des Sandblattes und der Grumpen von der Hardt in Heidelberg

Bei der am Donnerstag in Heidelberg vollzogenen Vergebung von Sandblatt und Grumpen, gelangten zum Angebot vom Landesverband der badischen Tabakanbauer 7000 Ztr. Sandblatt und 800 Ztr. Sandblatt-Abfall aus den Anbaugemeinden der Hardt und Neckar-Hardt. Nach diesen Sandblättern herrschte überaus große Nachfrage, so daß die Anbaugebiete der tabakerzeugenden Betriebe der Vorstellter und der Verarbeitung hart gefordert werden mußten, um jeden berücksichtigen zu können. Besonders starke Nachfrage lag aus der Verarbeitungsgruppe Kau- und Schnupftabak-Herstellung sowie auch seitens der Zigarettenindustrie vor, wobei die Zigarren-Herstellung nur an verschiedenen Orten wie Blankenloch, Östrum, Spöck, Eggenstein und Graben stark interessiert. Die Sandblätter der Vereine Blankenloch, Östrum, Spöck, Graben und Neutzlach zeigten gute Umblattfähigkeit, so daß die Nachfrage aus seiten der Zigarrenverarbeitung dadurch erfüllt ist. Ausgesprochen hohe Preise, wie sie heute der Kauftabak und Zigarettenbandel aus Bremen für gutes Gewächs gewogen ist, konnten in diesem Jahr leider nicht angeboten werden, da der ganze Mitteldeutschland nicht „Saat" angetan war, ein zufriedenes Material zu liefern. Wenn auch die Hardt nicht dominierend ist, so sind diese Sandblätter der Nebenhandel aber trotzdem von einer edlen, qualitätsbetonten Beschaffenheit, so daß die Verarbeitung und der Handel hier sehr wohl ein brauchbares Rohmaterial erhalten können. Die Preise lauten wie folgt: Blankenloch 87 ℳ je 50 Kilo, Östrum 81 ℳ, Eggenstein 80 ℳ, Graben 80 ℳ, Hochstetten 87 ℳ, Neutzlach 85 ℳ, Niederhemsbach Gruppe 1 90 ℳ, Gruppe 2 bis 4 85 und 81 ℳ, Neuhof 81 ℳ, Neulußheim 87 ℳ, Spöck 80 ℳ, Dossenheim 87 ℳ.

Anschließend brachte der Landesverband Hessen rund 1000 Ztr. Sandblatt aus seinen Anbaugebieten zum Angebot. Die Partien gingen stark unterteilt fast ab. Hier konnte ausschließlich der Zigaretten- und Rauchtabak-Verarbeitung. Die Preise (unversteuerter Ortsübernahme) lauten: Schriesheim 101 ℳ, Viernheim 108 ℳ, Hänenfeld 105 ℳ, Lampertheim 78—79 ℳ, Bürstadt 88—90 ℳ, 25 Zentner (Sprengstreuung) Sandblatt aus Einbaulen erzielte einen Preis von 130,50 ℳ.

Zum Schluß brachte der Landesverband Franken rund 900 Ztr. leichte und gewöhnliche Grumpen und 800 Zentner Sandblatt vorwiegend aus den Anbaulagerstätten (Würzburg und Schwabach, darunter auch 700 Ztr. Spitzblattgeschlitzt zum Angebot. Die Grumpen auf dem Sektor Zigarrenfabrikat Zürich-Wiesen kosteten zwischen 61—62 ℳ je 50 Kilo, die Sandblatt-Grumpen aus dem Schwabacher Anbaugebiet 80—86 ℳ je 50 Kilo. Das Spitzblatt-Sandblatt erhielt 79—80 ℳ, während das Rundblatt Preise von 56—66 ℳ je 50 Kilo brachte.

## Aktien uneinheitlich

### Starke Geschäftsstille — Renten wenig verändert

**Rhein-Mainische Mittagsbörse: Still**

Frankfurt, 14. Oktober.

Nach an der heutigen Börse blieb das Geschäft infolge des geringen Auftragseingangs sehr beschränkt. Das Hauptinteresse beanspruchte nach wie vor die Reichsanleihe. Der Zeichnungseingang wird weiterhin als günstig bezeichnet, insbesondere erfolgten viele Kleinzeichnungen. An den Aktienmärkten wiesen die Kurse wiederum nur mäßige Veränderungen auf. Sie zeigten jedoch meist leicht nach oben, wobei es sich in der Hauptsache um einen technischen Vorgang handelte. Die Berichtskreise schreiben verschiedentlich zu Deckungen. Der Montanmarkt erhielt aus dem bekannten Grunde etwas mehr Interesse, Hoesch 118 (112), Klöckner 120¾ (122½), Berg. Stahl 104½ (104¼), Mannesmann 108¾—108¾ (108½). Reichsbankaktien notierten meist fest behauptet, Eßlinger weiter fest mit 109 (107½). Von chemischen Werten schwankten IG Farben zwischen 151½—151¼ (151), Metallgesellschaft ½ v. H. erhielt auf 120. Elektroaktien lagen still und gehalten, AEG ¾ v. H. höher mit 119½. Von Einzelwerten wurden Phönixerze Hauboß mit 90¾ (90½) gefragt. RWE für Verkehr gegen 1¾ v. H. an auf 124¾; Reichsbank notierten unv. 197.

**Renten** lagen sehr ruhig und wenig verändert. Reichsaltbesitz ¼ v. H. abbröckelnd auf 130,10. Im Freiverkehr Kommunal-Umschuldung gut behauptet mit 93,95 (93,90), dagegen Agrar, Rentenbank-Ablösung ½ v. H. schwächer mit 91½. Der Pfandbriefmarkt lag ruhig und unverändert. Rhein. Liquidation 10 Pfg. niedriger mit 101,30, Pfälz. ¼ v. H. höher mit 101¾. Stadtanleihen notierten meist wie gehabt, ebenso zeigten Staatspapiere kaum Abweichungen, dagegen blieb die Entwicklung für Industrie-Obligationen uneinheitlich. Von den variablen Werten bröckelten Reichsalbesitz weiter ab um 10 Pfg. auf 130, dagegen Kommunal-Umschuldung 94 nach 93,95.

**Im Verlauf** blieb das Geschäft ungewöhnlich still, so daß weitere Notierungen nur ganz vereinzelt erfolgten, wobei leichte Besserungen vorwogen. Mannesmann 109 nach 108,25, Reichsbank 187,50 nach 187, Rheinmetall 129 nach 128¾, RWE 124 nach 122,75, Eßlinger Maschinen etwa 109,50—110 nach 109, Westdeutsche Kaufhof 100 nach 99,75. Von sonstigen notierten Werten zeigten Schöfferhof mit 208 nach 210, Felmühle Papier nach Pause 139 (132,75), Licht und Kraft mit 140,50 (131,75) stärkere Veränderungen, andererseits lagen verschiedene Werte etwas 1 v. H. höher.

**Der Freiverkehr** lag bis bei Kilowatt etwas erhöhten Kursen. Kay und Klumpp 98—100 (97—99), Eßlingen Bad. Werke 86,50—88,50 (86—87) und im ostelbischen Freiverkehr festigten sich Maschinenbau Beck und Henkel auf 79 bis 81 (78—80).

**Berliner Börse: Aktien uneinheitlich**

Berlin, 14. Oktober.

Dem Vortrage gegenüber waren heute etwas lebhaftere Umsätze, allerdings nur auf Teilgebieten, festzustellen. Anscheinend sind durch den leichten Abbröckelungsprozeß solche früher an dem Markt geringe Kaufmöglichkeiten entstanden und nunmehr ausgeglichen worden. Aber auch jetzt scheint das leicht ermäßigte Niveau hier und da einen Anreiz zu kleinen Anlagekäufen gegeben zu haben. Andererseits fehlte es auch nicht an Eindöcken, vielfach auf Grund von Gewinnmitnahmen. Im allgemeinen war die Grundtendenz aber lucundlich, wobei zurzeit unter dem Eindruck günstiger politischer und wirtschaftlicher Meldungen. Am Montanmarkt gingen die Schwankungen über ½ v. H. nach beiden Seiten nicht hinaus. Klöckner ermäßigten sich um ¼ v. H.; vielleicht will man nach den Bewegungen der letzten Tage erst die Ergebnisse der morgigen Stimmung abwarten. Braunkohlenwerte waren bis auf zwei Papiere (Ilse Genußscheine plus 1, Deutsche Erdöl plus ¼ v. H.) gestrichen, Kalialtien lagen etwas schwächer, heimische Papiere unterbeteiligt. Farben lagen ¼ v. H. niedriger mit 151 ein, Goldschmidt gewannen ¼, Rütgers sogar 1,25 v. H. In der Gruppe der Elektro- und Versorgungsaktien blieben Akkumulatoren mit einer auf Kleinigkeiten angebot gegen die letzte Kassennotiz am 12. Oktober erzielenen Einbuße von 5,75 v. H. aus. Lichtkraft gaben 1, Gesfürel ¾ v. H. her, während Deg. Gas um 1 v. H. erholt waren. Von Kabel- und Drahtaktien konnten Siegel Drahte vom Vortagskurs 1,50 v. H. heraufbringen. Maschinenbauwerte waren bis auf Demag (plus ½ v. H.) mangels Umsatzes geschlossen. An den übrigen Märkten sind mit den größten Abbröckelungen gegen den Vortagsschluß hervorzuheben mit minus ¾ Berger und AG für Verkehr mit je plus ¾ v. H. — Im variablen Rentenverkehr ermäßigte sich der Reichsaltbesitzanleihe um 15 Pfg. auf 130,10, während die Gemeinde-Umschuldungsanleihe unverändert 94 notierte.

**Im Börsenverlauf** waren die Umsätze außerordentlich gering. Immerhin festigten sich die Notierungen jedoch etwas höher. Daimler und Mannesmann gewannen je 2 v. H. an, Reichsbank, Klöckner und Wintershall gewannen je 1½, Farben bröckelten ab Mannesmann um ¼ v. H. Farben kamen mit 151,25 zur Notiz. Hoesch festigten sich 1½ v. H. niedriger.

**Am Kassenrentenmarkt** stellten sich die Kursbewegungen bei geringer Geschäftstätigkeit gleichfalls in engen Grenzen. Pfandbriefe lagen freundlich, Pfandbriefe und Kommunalschuldverschreibungen wiesen keine einheitliche Kursbewegung auf. Von Stadtanleihen schwächten sich Berlin um 50 und Köln um 75 v. H. ab, während Wer Kiel ¼ v. H. gewannen. 2. Dekojama waren um 25 v. H. rückgängig. Von Zweckverbandsanleihen fielen Kasseler Bezirk 25 v. H. Bei den Reichs- und Länderanleihen waren kaum Veränderungen zu verzeichnen. Der Mecklenburg-Schwerin stellten sich 25 v. H. niedriger. Nach Industrieobligationen wurden vielfach auf Vortagsbasis gehandelt. Fortbildungsbahn stellten sich 25, Wer Krupp ¼ v. H. niedriger.

**Von den zu Einheitskurse gehandelten Bankaktien** gewannen Deutsche Ueberseer 2¼ v. H., während Deutsche Atlantische 7 ℳ verloren. Bei den Hypothekenbanken stellten sich Deutsche Zentralboden und Deutsche Hypotheken je ¼, ferner Hamburger Hypotheken 1¼ v. H. höher. Rheinisch-Westfälische Bodenkredit gaben um ¾ v. H. nach. Am Markt der Kolonialpapiere wurden Schantung um 1 und Togo um 1½ v. H. heraufgesetzt. Otavi liegen um ¼ v. H. Kameruns schwächten sich um 1 v. H. ab. Bei den Industriepapieren lamen Amsterdamer Papier sowie Hindorfer u. Kuffermann je um 1, Vereinigte Märkische Kies um 0¼ und Vereinigte Glanzstoff, letztere nach Pause, um 4 v. H. höher an. Andererseits stellten sich Aluminiumhütte Glas und Vereinigte Deutsche Nickel um 2 bzw. 1½ v. H. niedriger.

**Steuergutscheine** blieben unverändert.

Reichsschuldbuchforderungen, Ausgabe 1: 1930er 99,62 G, 100,37 B; 1936er 99,37 G, 100,12 B; 1937er 98,37 G, 99,02 B; 1938er 96,12 G, 96,87 B; 1940er 97,75 G, 98,5 B; 1946er 97,62 G, 98,37 B; 1936er und 1937er je 97,5 G, 98,25 B; 1938er 97,62 G, 98,37 B. — Ausgabe 2: 1930er 99,62 G, 100,37 B.

Siebenerbauanleihe, 1944/45er und 1946er Ser. je 80,87 G, 81,75 B.

Agrar, Umschuld.-Verb. 93,62 G, 94,37 B.

**Zum Börsenschluß** traten kaum noch nennenswerte Veränderungen ein. Der Grundton blieb jedoch freundlich. Rheinstahl verloren ¼, Hoesch ¼, während Schultheiß um ¼, Oertmann um ¾ und Felsmühle um ¾ v. H. heraufgesetzt werden.

**Nachbörslich** wurde nicht gehandelt.

## Geld- und Devisenmarkt

**Berlin, 14. Oktober. Am Geldmarkt** waren trotz der Vorbereitung für den morgigen Wechsel für Blankotagesgeld unveränderte Sätze von 2,50 bis 2,75 v. H. angelegt. Die Diskontkampagne ergibt 2 v. H. Im kurzfristigen Anlagegeschäft, das zur Zeit stark in den Hintergrund tritt, wurden Tagesgelder in kleinen Beträgen gekauft. Der Privatdiskontsatz war mit 2¾ v. H. unverändert.

**An den internationalen Devisenmärkten** zeigte das engl. Pfund wieder Schwächetendenz. Pfund-Dollar stellten sich zuletzt auf 4,7881 (4,7886). In Zürich notierte das Pfund 20,90 (20,91), in Amsterdam 8,39¾ (8,71¾). Der Rückgang dem Gulden gegenüber ist besonders kräftig, weil dieser beachtliche Erholung aufwies. Die Züricher Guldennotiz lautete zuletzt 230,21½ (230,66). Der Dollar war nur wenig geändert, auch der Schweizer Franken wies keine besondere Abweichung gegen den Vortag auf, während der französische Franc erneut gedrückt war, gegen Amsterdam stellte er sich auf 4,80 (4,81), gegen Zürich auf 11,88¾ (11,69¾). Später war der Franc in den Mittagstunden wieder erholt. Auch das englische Pfund zeigte eine geringe Besserung.

**Diskont: Reichsbank 4, Lombard 5, Privat 3 v. H.**

| Amtlich in Rm für | Währungseinheit | 14. Oktober Geld | 14. Oktober Brief | 13. Oktober Geld | 13. Oktober Brief |
|---|---|---|---|---|---|
| Argentinien 1 Peso Gold | ... | 12,132 | 12,148 | 12,130 | 12,148 |
| Rio de Janeiro 1 Milreis | ... | 0,623 | 0,627 | 0,624 | 0,626 |
| Belgien 100 Belga | 7 | 42,15 | 42,23 | 42,15 | 42,23 |
| Bulgarien 1 Milreis | ... | 0,146 | 0,148 | 0,146 | 0,148 |
| Dänemark 100 Kronen | 6 | 5,047 | 5,053 | 5,047 | 5,053 |
| Danzig 100 Gulden | 5 | 57,74 | 57,86 | 57,74 | 57,86 |
| England 1 Pfund | 4 | 47,— | 47,10 | 47,— | 47,10 |
| Estland 100 Kronen | 7 | 11,910 | 11,940 | 11,910 | 11,940 |
| Finnland 100 finn. Mk. | 6½ | 68,13 | 68,27 | 68,13 | 68,27 |
| Griechenland 100 Drachmen | 4 | 3,110 | 3,220 | 3,210 | 3,220 |
| Griechenland 100 Drachmen | 3½ | 3,603 | 3,617 | 3,603 | 3,617 |
| Italien 100 Lire | 5 | 2,353 | 2,357 | 2,351 | 2,357 |
| Japan 1 Yen | 3 | 135,66 | 135,94 | 135,41 | 135,71 |
| Kanada 1 kan. Dollar | ... | 14,08 | 14,10 | 14,09 | 14,10 |
| Kopenhagen 100 Kronen | 5½ | 52,04 | 52,94 | 52,94 | 52,94 |
| Lettland 100 Lats | 4½ | 73,09 | 73,23 | 73,09 | 73,23 |
| Litauen 100 Litas | 5,20 | 0,669 | 0,691 | 0,689 | 0,691 |
| Oslo 100 Kronen | 5 | 5,664 | 5,706 | 5,664 | 5,706 |
| Portugal 100 Escudos | 4 | 2,471 | 2,477 | 2,475 | 2,477 |
| Rumänien 100 Lei | ... | ... | ... | ... | ... |
| Schweden 100 Kronen | 5 | 60,85 | 60,97 | 60,85 | 60,97 |
| Schweiz 100 Franken | 1½ | 55,47 | 55,59 | 56,50 | 56,62 |
| Spanien 100 Peseten | 5 | ... | ... | ... | ... |
| Prag 100 Kronen | 5½ | 1,978 | 1,982 | 1,978 | 1,982 |
| Türkei 1 türk. Pfund | ... | ... | ... | ... | ... |
| Ungarn 100 Pengö | 4 | 0,660 | 0,662 | 0,660 | 0,662 |
| Uruguay 1 Goldpeso | ... | ... | ... | ... | ... |
| Ver. Staaten 1 Dollar | 1½ | 2,493 | 2,499 | 2,495 | 2,499 |

* **Frankfurt, 14. Oktober. Tagesgeld** weiter leicht und unv. 2¾ v. H.

## Reichswirtschaftsminister Funk in Sofia

### Erörterung deutsch-bulgarischer Wirtschaftsfragen

Reichswirtschaftsminister Funk machte am Donnerstag in Sofia Besuche beim Minister für Handel Mitlowski, bei dem Finanzminister Bonev und dem Minister für Landwirtschaft Hankoff. Der Reichsminister unterhielt sich mit den bulgarischen Staatsmännern in längeren Gesprächen über die beide Länder angehenden Wirtschaftsfragen.

**Handelsminister Mitlowski** gab am Abend im Ministerium zu Ehren des Reichswirtschaftsministers ein Abendessen. In seiner Begrüßungsansprache wies Handelsminister Mitlowski auf den ersten Wirtschaftsplan Bulgariens, auf die Landwirtschaft hin, den Bulgarien auch in Zukunft weiter zu entwickeln und zu rationalisieren bereit sei. Besonders groß, so führte der Minister aus, sei die Freude des bulgarischen Produzenten, daß die landwirtschaftliche Produktion den besten Absatz in Deutschland habe, eine Tatsache, die auf die ausgezeichneten politischen Beziehungen zurückzuführen sei. Der Wunsch des Ministers sei, die landwirtschaftliche Produktion Bulgariens bis zu den Grenzen des deutschen Bedarfs auszudehnen und damit gleichzeitig der deutschen Industrie den bulgarischen Markt weiter zu öffnen.

In seiner Antwortrede wies der **Reichswirtschaftsminister** auf die guten wirtschaftlichen Beziehungen der beiden Länder hin, die sich ergänzen. Die landwirtschaftliche Produktion Bulgariens sei in starker hingebenderen Maße von Deutschland aufgenommen worden, auf der anderen Seite sei Bulgarien ein Abnehmer deutscher Industrieerzeugnisse geworden. Diese so glücklichen **wirtschaftlichen Beziehungen zu vertiefen und zu verstärken, sei der Zweck seiner Reise.** Die Besprechungen, die er, der Reichsminister, mit dem Ministerpräsidenten, dem Landwirtschaftsminister, dem Finanzminister und mit dem Handelsminister gehabt habe, hätten zu seiner großen Freude eine völlige Uebereinstimmung der Ansichten über die Probleme ergeben, an deren Lösung die beiden Regierungen jetzt gemeinsam mit aller Energie arbeiten müßten. Das Ziel dieser Pläne werde eine Erweiterung des Handelsumfanges der beiden Länder, die Durchführung konstruktiver wirtschaftlicher Aufgaben, die Erhöhung der Produktion, die Verbesserung des Verkehrs und auch der allgemeinen Methoden des deutsch-bulgarischen Güteraustausches sein. Die beiden Länder wollten die gegenseitigen Verträge über mehrere Jahre erstrecken, um der bulgarischen Wirtschaft, vor allem aber dem bulgarischen Bauern eine Stabilität der Produktion und der Preise sichern zu können.

* **Weitere englische Aufträge an die USA-Flugzeugindustrie.** Wie aus Burbank (Kalifornien) gemeldet wird, gab die dortige Firma Lockheed Aircraft Co. die Unterzeichnung eines weiteren Vertrages mit dem britischen Luftfahrtministerium zwecks Lieferung von Kampfflugzeugen im Werte von 2 900 000 Dollar bekannt. Dieser Vertrag ergänze den im Juni eingegangenen Auftrag für 200 Kampfflugzeuge.

* **Höherer Einfuhrüberschuß Australiens im August.** Nach einer Meldung aus Sydney verzeichnet Australien im August eine Steigerung des Einfuhrüberschusses auf 2,407 Mill. Pfund von 0,844 Mill. Pfund im Vormonat und 1,545 Mill. Pfund im August des Vorjahres. Die Entwicklung ist durch eine Steigerung der Einfuhr um rund 1 Mill. Pfund gegenüber dem Vormonat ab einem Rückgang der Ausfuhrwerte um 0,869 Mill. Pfund verursacht.

## Waren und Märkte

* **Berliner Getreidegroßmarkt vom 14. Oktober.** Auch im letzten Berliner Getreidegroßverkehr dieser Woche blieb die Marktlage im großen und ganzen unverändert. Die Anlieferungen der Landwirtschaft sind verhältnismäßig klein, da die Kartoffelernte im Vordergrunde stehen, jedoch sind die Zufuhren aus den Beständen des Lebensmittelhandels mehr als ausreichend. Dies gilt namentlich für Brotgetreide, für das sich die Absatzmöglichkeiten nicht gebessert haben. Futtergetreide bleibt begehrt, auch Industriehafer und Industriegerste in guten Sorten werden zu kaufen gesucht. Ferner zeigt sich für Sonderartige Brotgetreide nach wie vor Interesse. Am Mehlmarkt erfolgen die Käufe verhältnismäßig zögernd. Futtermehl haben ruhiges Geschäft.

≙ **Bremer Baumwolle vom 14. Oktober.** Loco 10,24.

≙ **Magdeburger Zuckerraffinerien vom 14. Okt. (Eig. Dr.)** Unverändert. Tendenz ruhig. **Gemahl. Melis** per Okt. 31,45—31,70; Tendenz ruhig; Weiter legt mitgeteilt.

≙ **Berliner Metallnotierungen vom 14. Okt. (Eig. Dr.)** Je 100 Kilo notierten: Elektrolytkupfer (wirebars) 60,50; Standardkupfer 57,75 nom.; Originalhüttenweichblei und Standardblei je 20,25 nom.; Originalhüttenzinkblech ab westdeutsche Stationen und Standardzink je 19,00 nom.; Original-Hütten-Aluminium 98—99proz. in Blöcken 132; desgl. in Walz- oder Drahtbarren 137 ℳ — Reinnickel 256—260 ℳ; Reinsilber je Kilo 66,70—69,70 ℳ.

* **Vereinigte Glanzstoffabrik AG, Wuppertal.** Die Vereinigte Glanzstoffabrik AG, Wuppertal, ist, wie wir hören, weiterhin gut beschäftigt. Der Absatz wird als befriedigend geschildert, wenn auch die Ausfuhr im Rahmen der allgemeinen Auftragsverteilung zurückgeblieben ist. Besonders Kalmerschwierigkeiten wird der Herstellung von Kunstfaserstoffen erwähnt. — Bei der **Ersten Oesterreichischen Glanzstoffabrik AG St. Pölten** war der Beschäftigung weiter gut. — Durch die jüngsten Ereignisse liegt auch die **Böhmische Glanzstoffabrik, Sektion Eberfeld in Lobositz** nunmehr im Reichsgebiet. Es wird erwartet, daß AG die Einbeziehung dieser Gesellschaft, die erst für 1937 die Dividendenzahlung mit 4½ v. H. aufnehmen konnte, in gewohnter Umsicht vorgleich und daß auch weiter günstige Ergebnisse als in früheren Jahren erzielt werden.

* **Kaufwechsel bei Schwarzschild-Ochs AG, Frankfurt am Main.** Die Lederwarenhandlung Schwarzschild-Ochs AG, Frankfurt-M., die nach dem Verkauf ihrer Einzelhandelsgeschäfte seit 1. April 1938 in Frankfurt-M. und Berlin nur noch aus Großhandelsgeschäft in Schuh, Wolle usw. betreibt und in Verbindung über eine Lederwarenfabrik eine Gefolgschaft unterhält, hat den Besitzer gewechselt. Das Grundkapital von 1,0 Mill. ℳ ist auf den Gesellschafter Dr. Heidelberger übergegangen. Zum kommissarischen Vorstand wurde Direktor Göring, Südingen, bestellt, der gleichzeitig dem neuen Aufsichtsrat angehört. Im übrigen setzt sich der neue Aufsichtsrat zusammen aus Senator Mann, Frankfurt a. M., Walter Prager, Berlin, Dr. Mathern, Frankfurt am Main, und E. Bore, Fehr in Boden.

* **Papierfabriken Laubenort AG, Laubenort.** Das Unternehmen erzielte im Geschäftsjahr 1937/38 einschl. Vortrag einen Bruttogewinn von 208 146 (Vj. Nach 192 207) Rm. Abschreibungen verbleibt ein **Reingewinn von 145 109** (Vj. 131 [?]) Rm., woraus 4 v. H. Aktienzinsen auf das AK von 2,0 Mill. Rm. ausgeschüttet werden.

* **Zementgesellschaft Neu-Lichtenfels AG, München.** Der Vorstand, auf dem 31. Oktober eine ao. HV einberufen, hat der Verwaltung über die Verhältnisse bei der Gesellschaft berichtet und die Jahresabschlüsse für 1936—1938 vorgelegt, sowie Bilanzen für 1936 und 1937 neu aufgestellt sind. Der Prüfungsvermerk der Treuhandgesellschaft ist erteilt. Auf der Tagesordnung steht u. a. auch die Beschlußfassung über **Auflösung der Gesellschaft** und Einstellung des Aufsichtsrates. Im laufenden Geschäftsjahr konnten einige größere Grundstücksverkäufe getätigt werden; weitere sind in Vorbereitung.

* **Braunkohlen-Industrie AG Zukunft, Weißweiler.** — Aus A. H. Tiedemann, Die dem AG nahestehenden Braunkohlen-Industrie AG, Zukunft, Weißweiler, berichtet, daß sich im Monat die Kohlenförderung von 3,321 auf 3,394 Mill. Tz. oder um 10,38 v. H. (1. V. um 14,25 v. H.), die Brikettherstellung von 0,901 auf 0,919 Mill. Tz. oder um 10,81 (8,86) v. H. anhob und somit ist die Höchstproduktion des Jahres 1929/30 mit 0,901 Mill. Tz. erreicht. Der Stromabsatz an Dritte ist Sammelschienen hing von 637,38 auf 400,35 Mill. KWh. (V. J. 1. 12,07 (21,02) v. H. Die Lieferung an das Braunkohlensyndikat erhöhte sich von 0,700 auf 0,806 Mill. Tz., J. J. 0,754 (0,78) v. H., somit 106,75 (96,5) v. H. der Syndikatsbeteiligung von 885,900 Tz. (unv.) erzielt werden. Der Briketterlös am Jahresschluß betrug 82,925 (53,00) Tz. Der disponierte Erlös hat auf 10,58 (11,08), dagegen 1,47 übrige Aufwendungen, wegen 0,003 (—) Beteiligungs-, 0,30 (0,10) verschiedene und 0,06 (0,10) Mill. ℳ außerordentliche Erträge kamen, letztere sind hauptsächlich Kursgewinne bei Tilgung der Dollaranleihe und aus der Hinzahl von Steuergutscheinen. Nach 1 984 503 (1 796 730) ℳ Anlagen- und 94 271 (874 000) ℳ anderen Abschreibungen bleibt einschließlich 29 000 (29 844) ℳ Vortrag ein **Reingewinn** von 900 903 (1 097 507) ℳ. Der GV am 20. Oktober wird eine Dividende von unv. 8 v. H. auf 15 Mill. ℳ Stamm- und 0,30 Mill. ℳ Vorzugsaktien Lit. B sowie von unv. 7 v. H. auf 8,20 Mill. ℳ Vorzugsaktien B in Vorschlag gebracht. 3440 ℳ gelangen zum Vortrag.

* **Zur Einlösung von Zinsscheinen deutscher Auslandsanleihen im Besitz von Inländern.** Der Reichswirtschaftsminister hat mit Runderlaß 222/38 D II/11 II 2-21 erneut dazu angewiesen, daß die inländischen Besitzer von deutschen Auslandsbonds und deutschen Auslandsanleihen grundsätzlich sofort befriedigt werden, wie ausländische Anleihegläubiger (A. Gläubiger), mit denen freie Transferabkommen bestehen. Die inländischen Anleihegläubiger erhalten also für fällige Zinsleistungen ebenfalls Sperrmarkscheinbescheinigungen der Konversionskasse, die sie zu einem Kurs von 75 v. H. an die Deutsche Gold-Diskontbank verkaufen können. Die bisher bestehende Möglichkeit, daß der inländische Anleihegläubiger den Zinsscheinen für sie im Inland befindlichen Obligationen umwandeln oder Zahlung der Zinsen bei der Konversionskasse für deutsche Auslandsschulden beschränkt, ist für die Zukunft ausgeschlossen. Mit Rücksicht auf die besonderen Verhältnisse im Lande Oesterreich hat sich der Reichswirtschaftsminister in dem erwähnten Runderlaß damit einverstanden erklärt, daß bis auf weiteres die von der Konversionskasse an inländische Besitzer österreichischer Auslandsanleihen ausgegebenen Zinsscheinbescheinigungen der Konversionskasse bei einem Zinsfuß der Auslandsanleihen bis zu 6 v. H. zu einem über 75 v. H. liegenden Kurs zurückgekauft werden. Es ist dadurch sichergestellt worden, daß die inländischen Besitzer österreichischer Auslandsanleihen Zinsen bis zu 4½ v. H. voll und darüber liegende Zinsen bis zu 6 v. H. ebenfalls in Höhe von rund 4½ v. H. erhalten.

* **Schweizer Außenhandel. — Belebung im September.** Der Außenhandel der Schweiz hat im September eine Belebung erfahren, die s. T. saisonmäßig begründet ist, andererseits aber auch durch gewisse Vorentdeckungen begünstigt wurde. Gegenüber dem August verzeichnet die Einfuhr eine Zunahme um 18,7 auf 143,2 Mill. Fr., während die Ausfuhr mit 118,9 Mill. Fr. um 10,6 Mill. Fr. über dem Exportergebnis des Vormonats liegt. Im Vergleich zum September des Vorjahres ist die Einfuhr dem Werte nach ungefähr gleich geblieben, während die Ausfuhr um 9,4 Mill. Fr. abgenommen hat. Der Passivsaldo der Handelsbilanz stellt sich für den Berichtsmonat auf 24,6 Mill. Fr. gegen 25,7 Mill. im Vormonat und 20,5 Mill. im September 1937. Die derzeitige Vergrößerung des Passivsaldos ist darauf zurückzuführen, daß die Zunahme der Einfuhr höher war als die der Ausfuhr. Für die ersten neun Monate des laufenden Jahres erreichnet sich die Einfuhr mit 1179,8 (1. V. 1248,8) Mill. Fr., die Ausfuhr mit 952,3 (947,2) Mill. Fr., so daß sich für diesen Zeitraum ein Passivsaldo von 245,5 (301,6) Mill. Fr. ergibt.

* **Die ersten Hilfsmaßnahmen der neuen finnischen Regierung. — Eine Reihe wichtiger Wirtschaftsschlüsse.** Die neue finnische Regierung hat sich mit einer Reihe folgenreicher und dem Zustande der Dinge entsprechender Maßnahmen vorgestellt. Die wichtigsten Beschlüsse in dieser Richtung sind: Der Landwirtschaft wird ein ungemessener Kredit für die Beschaffung von Zugtieren, landwirtschaftlichen Maschinen und Saatgut bewilligt. Die Nationalbank wird heutzutage, die notwendigen Geldmittel für Zwecke des Handels und der Industrie frei zu machen. Die Geldhaltenden werden aufgefordert, zum Ankauf von Getreide, Rohstoffen und Halbfabrikaten sowie zur Bezahlung öffentlicher Investitionen einen entsprechenden Kredit zu gewähren. Verfügen die Geldhaltenden nicht über die notwendigen flüssigen Mittel, so sollen sie sich diese durch Lombardierung und Umbewertung von Staatspapieren beschaffen.

* **Mexikanisches Oel-Dumping in USA.** Wie aus Washington berichtet wird, hat Schatzkreisamt Morgenthau eine Untersuchung über das in der letzten Zeit sich stärker bemerkbar machende Oel-Dumping Mexikos in USA angeordnet. Wie verlautet, hat Mexiko Rohöl zu Dumpingpreisen an Raffinerien in Texas zur Raffinierung und Weiterverarbeitung verkauft. Um dem Dumping zu begegnen, hat die Gulf Refining and Gas Company ihre Rohölpreise um 17 Cents je Barrel auf 1,15 Dollar gesenkt. Die Standard Oil Company hat gleichfalls die Benzinpreise um 1½ Cent je Gallone in den Staaten Illinois, Indiana, Michigan, Pennsylvania, Iowa, Minnesota, Nord- und Süd-Dakota, Missouri und Kansas herabgesetzt.

MARCHIVUM

**Prüfg Dir immer wieder mal: zum Schnaps muß es ATA sein**

ATA extrafein Doppelflasche: 30 Pf. • ATA fein Normalflasche: 17 Pf. • ATA grob Paket: 12 Pf.


## Amtl. Bekanntmachungen

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Manfred Pape in Mannheim, H 1, 2, wurde nach Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben. 84

Mannheim, den 10. Oktober 1938.
Amtsgericht BG. 6.


Dein Sohn lernt plötzlich etwas schwer —
(Er hat das nicht vom Vater her) —
Da hat die Kraft für Extrastunden
Die „Kleine" stets sehr schnell gefunden.

**Lederjacken**
**Lederwesten**
**Lederhauben**
**Windjacken**
**Motorfahrer-Hosen**
vom
Sporthaus
**Rusch & Co.**
N 7, 10

Anzeigen helfen Dir verkaufen

## Offene Stellen

Tüchtiges, ehrliches **Tagesmädchen oder Frau** in kl. Haushalt gesucht. *5440 Himmelmann, Friedrichsfeld, 11.

**Suchen Sie Stellung?** Eine kleine Anzeige in dieser Zeitung bringt Ihnen!

## Jmmobilien

**Einfamilienhäuser**
**Rentenhäuser**
**Oststadt-Villen**
**Obstgut im Neckartal**
**Villen in Heidelberg**
**Gutshof in der Pfalz**
**zu verkaufen**
**Wohnungen zu vermieten**
**E. Hieronymi**
**Immobilien**
Augusta-Anlage 28
Fernruf 43594

## Verkäufe

Weiß. Gasbadeofen elektr. Kochplatte zu verk. *5430 Schid, Donnersbergstraße 15, 4.

Sehr gepflegter **1 bett. Schlafzimmer** versch. Nußbaum, Matratzen und Sonstiges preiswert abzugeb. Karl-Ludwig-Str. 9, part. lks. *5449

**Tandemrad** mit Zeitungsbelastung, wenig gebraucht, zu 50 ℳ zu verkaufen. **Pfaffenhuber** 5416 H 1, 14.

**Schrank-Nähmaschine** Rundschiff, wenig gebraucht, ferner **Versenkmaschine** neu, Zahlungsmangels zurückgenommen; außerdem mehrere gebrauchte, diverse **Nähmaschinen** zu 18, 25 u. 30 ℳ zu verkaufen. **Pfaffenhuber, H 1, 14** Marktplatzseite. 5418

Gebrauchtes Nußbaum-**Piano** Marke Bardux preiswert zu verkaufen *5074 **Scharf & Hauk** C 4, 4

**Anzeigen** haben in der NMZ guten Erfolg!

## Kaufgesuche

**Dauerbrandofen** sofort zu kaufen gesucht. Mohr, Friedrichsring Nr. 2a, 1 Treppe. 7040

## Heiraten

**Städt. Angest.** Ende 20, gute Erscheinung, sucht Heirat. Kab. Frau E. Mohrmann, Mannh., M 3, 9a 5378

**Ingenieur** 27 J., gute Verhältnisse, sucht Heirat. Näher Frau E. Mohrmann, Mannh., M 3, 9a 5378

**Oberinspektor** 50er, sehr gute Erscheinung, sucht baldige Heirat. Näh. Frau E. Mohrmann, Mannh., M 3, 9a 5378

**Geb. Dame** 28 J., gut. Erscheinung, 5000.- Barvermögen, sucht Heirat. Näh. Frau E. Mohrmann, Mannh., M 3, 9a 5378

## Mietgesuche

Älterer, geb. Kaufmann (ruhiger Dauermieter) sucht z. 15. Okt. ein **sehr gut möbliert. Zimmer** mögl. mit Dampfheizg., Bad, Tel., Citylage bevorz. Ausführl. Preisangebote unter F K 99 an die Geschäftsstelle d. Bl. *5450

## Vermietungen

Sof. zu vermiet. **Büroräume** (2. St., Hentrich.) Vier Räume 120 Mk., oder geteilt: Drei R. 90 Mk. Ein R. 30 Mk. Näheres 5644 L 4, 4, 3. Stock.

**1 Zimmer u. Küche** zu vermieten. — Zu erfragen ort Demuth, N 4, 20. *5408

**Sep. möbl. Zi.** zu verm. *5445 H 2, 12, 2. Etage.

**Möbl. Zimmer** p. sof. zu verm. H 3, 8, Bereich. *5406

## Vermischtes

**Beiladung** nach ab. von der Gegend Freiburg **gesucht** Möbelspedition Kunz, J 4, 8, Fernspr. 267 78. 5708

Geb. Wwe. m. 7j. Enkelin nimmt 1 Mädchen p. 5. Jahr ab in **gute gewissenh. Pflege** Ang. u. P H 80 a. d. Geschäftsst. 7051

**Dame** wünscht mit geb. alt. Dame Briefw. zw. Gedankenaustausch. Zuschr. u. F O 81 an Geschäftsst. *5449

Meister Zwirn hat eine beachtliche Zahl von Damen-Mänteln herausgestellt als Kronzeugen für die hohe Güte und Preiswürdigkeit seiner Fertigkleidung. Er sagt: sie sind der Inbegriff des guten Kaufens! Hier zwei Beispiele aus der großen Auswahl:

Links: Kronzeuge D 612 Kragenloser Mantel aus wundervollem Fleischstoff. Modern! Jugendlich! RM **53.-**

Rechts: Kronzeuge D 616 Ein Kamelhaar-Mantel. Sportlich und praktisch! Vorteilhaft für jede Dame! RM **65.-**

**Engelhorn + Sturm**

Meister Zwirn sagt: „Der Inbegriff des guten Kaufens!"

**Verkaufsanzeigen** haben in dieser Zeitung große Beachtung und deshalb **guten Erfolg**

**Auto-Schonbezüge** nach Maß vom Spezialgeschäft **Kessler, R 7, 25** Höhe Ring Ruf 201 76

Gute Wäsche gibts bei... **Stöchler** MANNHEIM Q 1, 7 · FRÜHER ROSENBAUM

Kräuter sind für alles gut Magen, Nieren Nerven, usw. Sämtlich heilgegen **Arznei - Kräuter** stets vorrätig in der **Michaelis - Drogerie** am Marktplatz — nur Q 2, 2

**Gesichtshaare** werden entfernt unter Garantie für immer — ohne Nachwuchs. Praxis seit 1901. Viele Dankschreiben. Ärztl. Empfehlungen **Frau R. Ehrler, Mannheim** N 6, 27 Telefon 218 27

**Qualitätsmöbel** von der **Möbelfabrik Georg Wagenblaß** ESCHELBRONN Schlafzimmer Wohnzimmer Herrenzimmer sowie in vielen Holzarten zu günstigen Preisen abzugeben. Große Verkaufs- und Lager-Räume **Verkaufsstelle: S 3, 7** Eisenbahnfahrtvergütung. Teilzahlung gestattet

**5** Billige neue **Schlafzimmer** beispielsweise aus: 1. Schlafzi. Birkenfurn. 245.- 2. Birkenbaumzi. 265.- 3. Perlen Esp. 285.- 4. Nußbaumähnlich 295.- usw. bis 325.- **Rich. Baumann & Co.** Verkaufshäuser F 1, Nr. 7-8 Telefon 27 30 5817

**Medizinal-Verband** Gegr. 1894 Mannheim T 2, 16 versichert Familien- u. Einzelpersonen **Für freien Arzt und Apotheke** Sterbegeld bis Mk. 100.- Wochenhilfe bis Mk. 50.-, Verpflegung und Operation in Krankenanstalten, Zahnbehandlung, Heilmittel, Bäder. Monatsbeiträge: 1 Pers. Mk. 0.50 2 Pers. Mk. 0.80, 3-4 Pers. Mk. 1.50, 5 und mehr Personen Mk. 0.50. Aufnahme-Büro T 2, 16 u. den Filialen der Vereine.

**Farbbänder** violett kopiert. für alle Schreibm. Stück 60 Pfg. ständig Vorrath **Otto Zickendraht** Mannheim, Qu 3, 10 1009

Gebrauchte Marken Schreibmaschinen stets preiswert. Große Auswahl **G. Müller & Co.** Q 3, 10 Ruf 204 00

**Wild und Geflügel**
Hirschbraten s/Knochen ½ Kilo 1.25
Hirschfilet . . . . ½ Kilo 1.60
Mastgänse . . . . ½ Kilo 1.25
Suppenhühner — Poularden
3% Rabatt!
Verkauf im Laden T 1, 1
**Schreiber**

Verlobungs- Vermählungs- Geburtsanzeigen Glückwunschkarten **Druckerei Dr. Haas** Fernsprech. 24951 R 1, 4-6

## Unsere Azaleen im Winter

Azaleen werden zu Unrecht als besonders empfindlich bezeichnet, man muß nur einiges beachten. Die meisten Fehler werden im Herbst gemacht, wenn man die Azaleen aus dem Garten oder vom Balkon hereinnimmt. Man glaubt ihnen etwas besonders Gutes zu tun, wenn man sie recht warm stellt. Das ist falsch! Die Azaleen lieben einen mäßig temperierten Raum, etwa acht bis zehn Grad Wärme, verlangen aber einen sehr hellen Standort. Auch die trockene Stubenwärme ist Gift für sie, denn sie stammen bekanntlich aus dem Süden, wo sich mit der Wärme Feuchtigkeit paart. Deshalb tut man gut daran, Azaleen regelmäßig mit der Blumenspritze zu behandeln, wie überhaupt das Gießen sehr sorgfältig und stets mit abgestandenem Wasser vorgenommen werden muß. Kaltes Wasser kann die Pflanzen zum Eingehen bringen.

Sind die Azaleen zu trocken geworden, so stellt man die Töpfe bis zum Anfang des Stämmchens in einen Bottich mit abgestandenem Wasser und läßt sie darin, bis keine Luftblächen mehr aus der Erde aufsteigen. Gegen Ende des Winters, wenn sich die Azaleen zum Blühen anschicken, dürfen sie etwas wärmer gestellt werden, was das Aufbrechen der Blütenknospen beschleunigt. Gleichzeitig mit den Blütenknospen erscheinen in der Regel aber auch Lauchtriebe, die man entfernen muß, da sie die Pflanze zu sehr schwächen und die Blüte im Wachstum behindern. Solange sich noch keine Blütenknospen zeigen, kann man den Pflanzen dann und wann eine kleine Gabe ausgelösten Blumendünger im Gießwasser geben, jedoch mit aller Vorsicht, da Azaleen nicht allzuviel Dünger vertragen. Alle zwei Jahre pflanzt man Azaleen um in einen mäßig größeren Topf, wobei man die Erde erneuert, die mit Sand und Torfmull gemischt sein soll.

## Sich nach der Decke strecken . . .!

Alle Ausgaben, die ein Haushalt erfordert, müssen in einem richtigen Verhältnis zum Einkommen des Mannes stehen. Leider sind es vielfach die Frauen, die nicht das notwendige Verständnis für diese Tatsache aufbringen. Diese Frauen sind meist sogar sparsam, manchmal vielleicht auch ungesund sparsam, dort wo es niemand sieht, aber wenn es sich darum handelt, nach außen aufzutreten, leben sie über ihre Verhältnisse. Sie wollen nicht nachstehen und nur schwer finden sie es begreiflich, daß das Schicksal die Güter eben ungleichmäßig verteilt. Man wird es keiner Frau verübeln, wenn sie sich und ihre Kinder schön anzieht, aber wenn dieser äußere Aufwand womöglich auf Kosten der Ernährung geht, wenn schöne Kleider gekauft werden und die nötige Wäsche fehlt, dann kann eben die Frau, die so etwas tut, nicht richtig wirtschaften.

Daß ein solches Verfahren auch dem Familienleben keineswegs dienlich ist, versteht sich. Deshalb lieber auf den äußeren Eindruck verzichten und zuerst das kaufen, was man unbedingt benötigt. Und wenn man sich dann schön brav nach der Decke gestreckt hat, wenn man sparsam und haushälterisch gewesen ist, wird man mit der Zeit auch den einen oder anderen Gegenstand, dies oder jenes Kleidungsstück erwerben können, das nicht unbedingt nötig erscheint. ll.

## Aus dem Reich der Küchenkräuter

**Das Abziehen von Perlzwiebeln ist eine langweilige Sache und erfordert viel Zeit.** Wenn man aber die Zwiebeln 12 Stunden vor dem Gebrauch in kaltes Wasser legt, gleiten sie durch einen leichten Druck aus der Haut. Diese Behandlung der Zwiebeln hat auch den Vorteil, daß sie weiß bleiben und nicht blau werden, was gar zu leicht geschieht, wenn die Haut mit dem Küchenmesser entfernt wird.

**Grüne Petersilie ist im Winter oft schwer zu haben.** Man kann sie aber auf die einfachste Weise ziehen, wenn man die Petersilienwurzeln in Töpfe pflanzt und dann an einen hellen, nicht zu warmen Ort stellt. Diese Wurzeln treiben viel leichter als gewöhnliche Schnittpetersilie.

## So liebt man's im Sudetengau!

**Böhmische Mohnspeise.** 250 Gramm blauen, gemahlenen Mohn überbrühe man mit soviel kochender, mit Zucker abgeschmeckter Milch, daß ein heißer Brei entsteht, unter den man noch einen Eßlöffel Rosinen sowie feingewiegte süße Mandeln mischt. Eine gefettete, feuerfeste Form füllt man lagenweise mit Zwiebäcken und Mohnbrei, um mit Eiwitsch übergossen eine halbe Stunde bei Mittelhitze zu backen. Man reiche sie als fleischloses Mittagsgericht mit Fruchtsaft oder warmer Vanillesoße.

## Guter Rat – billig!

**Das Alter des Hasen.** Bei jungen Feldhasen lassen sich die Ohren leicht einreißen, bei älteren ist das nicht mehr möglich.


Moderne **Werkstätte** für Plissee aller Art, Dekatur, Hantenarbeiten, Kohlsaum, Biesen, Stickerei, Spitzen einsetzbar, Stoffknöpfe, Monogramme usw.

Verkaufsstelle für **LYON** Modezeitschriften Schnittmuster Inh. E. GOEDE Mannheim, Qu 3, 21 Fernsprecher 22490

EIN **neues** TAG MIT **neuen** WÜNSCHEN und alle sollen als möglichst erfüllt werden. Deshalb studieren die Hausfrauen s. B. jeden Tag genau den Anzeigenteil unserer Zeitung. Und es läßt sich leicht feststellen, daß gute Anzeigenwerbung immer guten Umsatz bringt.

**Anzeigen-Werbung in der Neuen Mannheimer Zeitung lohnt sich immer!**

**Wie neu** wird Ihr alter Hut, bei **Dippel** D 2, 6 (Planken)

**Kinderwagen** stets reichhaltig, billig! **Stange, P 2, 1** gegenüb. Hauptpost

**PRINTZ** reinigt chem.-färbt: **Mäntel, Kleider, Anzüge**
Läden in Mannheim: P 2, 1 (gegenüber der Hauptpost) Telefon 24105 — N 4, 20 — Mittelstraße 1 — Mittelstr. 111 — Prinz-Wilhelm-Straße 27 (Ecke Lenaustraße) Telefon 44117 — Lindenhof: Meerfeldstraße 36, Telefon 27930
In Ludwigshafen: Ludwigstraße 55, Tel. 60785 — Ostmarkstraße 12

Und denken Sie bitte daran:
Werbedrucksachen vom Entwurf bis zur fertigen Arbeit liefert Ihnen
**Druckerei Dr. Haas** R 1, 4-6, Fernsprecher 24951
Mit Vorschlägen stehen wir jederzeit zu Ihren Diensten

**Couches Sessel Sofas** sowie **Matratzen** in Kapok, Schlaraffia und **Deckbetten** finden Sie immer in großer Qualität bei **Friedrich Krämer** F 1, 9 Eisenbahnstraße

**Radio-Geräte** der neuen Saison in großer Auswahl bei **Radio-Hoffmann** Q 2, 8 Marktplatz

**Ankauf** Altgold, Altsilber, Friedensmünzen, Brillantschmuck, Uhren, Goldketten, Tafelsilber **Fürst Fenomen** Mannheim, P 1, 1

**LEDERWAREN Weber** PLANKENHOF P 6 * PARADEPLATZ E 1

**Bazlen** am Paradeplatz Mannheim Das große Spezialhaus für Küche · Heim · Garten Porzellan · Kristall · Keramik Bestecke · Geschenke jeder Art


MARCHIVUM